

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

— Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig —

Umschlag zu Nr. 10. ✓

Leipzig, Donnerstag den 12. Januar 1933.

100. Jahrgang.

DEUTSCHLANDS KOLONIALHELDEN

betitelt sich eine neue Bücherreihe, die aus dem mutigen Schaffen der großen deutschen Kolonialpioniere, dem nicht zuletzt die Erschließung des afrikanischen Kolonialreiches mit zu verdanken ist, den Anspruch Deutschlands auf Kolonialbesitz unverrückbar festhält.

Als erster Band ist erschienen

EMIN PASCHAS LEBEN UND STERBEN

mit dem Titel

VON KHARTUM ZUM KONGO

Das Buch ist hergestellt in einer klaren Antiquaschrift auf holzfreiem Naturkunstdruckpapier und ausgestattet mit einer reichen Fülle von Originalbildern und Zeichnungen aus der Zeit der Emin-Pascha-Expedition. Eine Kartenskizze gibt genauen Aufschluß über seine kühnen Züge.

Es kostet in Ganzleinen gebunden nur RM 3.20

Das schönste Jugendbuch – so urteilt die Presse:

Heute, wo ein großer Teil der gebildeten Jugend unseres Volkes in der Enge der überfüllten Heimat unbeschäftigt herumsitzt, und in der Organisation aller möglichen Bünde und Verbände des Lebens Inhalt zu sehen gewohnt ist, mutet uns Emin Paschas Werden und Wirken im ehemals dunklen Erdteil fast märchenhaft an, und doch hat einst ganz Deutschland mit Stolz und innerer Anteilnahme die Schicksale seines Landsmannes verfolgt. *(Oder-Zeitung)*

Mit zahlreichen Zitaten aus Emin Paschas Tagebüchern, Briefen und einer großen Fülle von Illustrationen versehen, ist es so recht geeignet, dem deutschen Volke die Person und das für das Reich so wichtige Wirken Emin Paschas lebendig vor Augen zu führen. *(Deutsche Allgemeine Ztg.)*

Ein abenteuerliches Lebensschicksal rollt vor uns ab, das auch der deutschen Jugend als Vorbild gerade in heutiger Zeit dienen sollte, wo die Männer dünn gesät sind, die ihr Leben einsetzen für ihre Ideale. *(Kreuz-Zeitung)*

Das Buch eröffnet eine Reihe „Deutschlands Kolonialhelden“, die mit Wissmann, Peters u. a. fortgeführt werden soll. In ihr sollen alle jene Männer erfaßt werden, die ihr eigenes Leben eingesetzt haben, um jenseits der Meere neue Wege und neue Gebiete zu erschließen, und die so die Grundlage für das afrikanische Kolonialreich geschaffen haben. *(Rheinisch-Westfälische Zeitung)*

Die Darstellung ist fesselnd und dramatisch, es wird vor allem der Jugend starke Anregungen vermittelt, solche des Willens wie der Phantasie; denn im Leben Emin Paschas ist an Wagnissen, Opfern und großen Taten verwirklicht worden, was Phantasie und Abenteuer-Erzählung kaum zu ersinnen vermochte. *(Kölnische Volkszeitung)*

Hinreißend ist dieses von Tatendrang erfüllte Leben, ein packendes Vorbild für das Deutschland und die deutsche Jugend von heute. *(Dresdner Nachrichten)*

Vier weitere Bände in der Sammlung erscheinen für

Herm.v. Wissmann / Carl Peters / Adolf Lüderitz / Hans Dominik

Beachten *Sie bitte unser Sonderangebot Setzen Sie sich für die Reihe „Deutschlands Kolonialhelden“ ein! Die Bücherreihe gehört in jedes deutsche Haus, vor allem in jede deutsche Schule im In- und Ausland.

VERLAGSANSTALT OTTO STOLLBERG • BERLIN SW II

MK
M. KRAYN
TECHNISCHER VERLAG
G. M. B. H.
BERLIN W

Soeben erschien:

Gegossene Metalle und Legierungen

Grundlagen der metallgießereitechnischen Werkstoffkunde

Von

Dr. Willi CLAUS

und

Dr.-Ing. A. H. F. GOEDERITZ
Berlin

Herausgegeben im Auftrage des Vereins
Deutscher Gießereifachleute E. V., Berlin

Umfang DIN A 4 346 Seiten mit über 300 Abbildungen

Preis in Leinen gebunden RM 68.—

Das Standardwerk der gegossenen Metalle und Legierungen

Dieses Werk gibt einen grundlegenden Überblick über die Werkstoffkunde der gegossenen Nichteisenmetalle und Nichteisenmetall-Legierungen. Es gehört in die Hand jedes Ingenieurs, sei er Konstrukteur, Betriebs-Ingenieur, Fahrzeug-, Apparate-, oder Maschinenbauer usw.; es bietet jeder Fachrichtung eine Fülle von unentbehrlichem und grundlegendem Fachwissen.

Es bedarf wohl keines besonderen Hinweises, daß es für alle gießereitechnischen Fachkreise von besonderer Bedeutung ist.

Ⓜ

Obiges Werk können wir **nicht in Kommission geben**. Dafür haben wir einen 16seitigen Prospekt hergestellt, der zum Versand an Interessenten sich besonders eignet.

Den Mitgliedern des **Vereins Deutscher Gießereifachleute** wird dieses Werk zu einem Vorzugspreis abgegeben.

Adreßbuch

des

Deutschen Buchhandels

95. Jahrgang 1933

Mit Bildnis und Biographie von
Kommerzialrat Wilhelm Müller, Wien

*

Inhalt:

- I. Abt.: Alphabetisches Firmenverzeichnis
- II. Abt.: Die Buchhändler-Vereine
- III. Abt.: Firmen in geographischer Anordnung
- IV. Abt.: Bezugsquellen-Register

Das Adreßbuch verzeichnet 11500 Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, Antiquare und Verleger. Es enthält ferner vor dem Hauptteil:

Alphabetisches Schlagwortverzeichnis, Buchhandlungsjubiläen, Verzeichnis der 1932 Verstorbenen, Bücher- u. Sammelgutwagen, Abkürzungen Leipziger Kommissionäre, Rabatt-Tabelle u. eine Statistische Übersicht.

Infolge der in diesem Jahr besonders zahlreichen Veränderungen ist die Anschaffung dieses neuen Jahrganges ratsam.

*

Für Nichtmitglieder des B.=D. RM 15.—
Für nicht im Adreßbuch des Deutschen Buchhandels befindliche Firmen RM 20.—

Ⓜ

Verlag des Börsenvereins
der Deutschen Buchhändler
zu Leipzig

Redaktioneller Teil

Mitteilung der Geschäftsstelle

Betr. Jubiläumsnummer des Börsenblattes. (Wiederholt.)

Von der Jubiläumsnummer des Börsenblattes (hundertster Jahrgang Nummer 1 vom 2. Januar 1933) ist noch eine Anzahl Exemplare vorhanden, die zum Preise von 40 Pfennig für Mitglieder und 80 Pfennig für Nichtmitglieder abgegeben werden. Bestellungen sind an die Expedition des Börsenblattes zu richten. Bestellzettel liegt bei.

Leipzig, den 6. Januar 1933.

Dr. Heß.

Audiatur et altera pars.

Herr Reinede hat im Börsenblatt vom 31. Dezember 1932 dem Verlag einen recht umfangreichen und vielseitigen Wunschzettel unterbreitet. Es ist m. E. angebracht, diese Wünsche einmal unter den verlegerischen Gesichtswinkel zu nehmen, und zwar möchte ich meine Stellungnahme auf die Wünsche an den Jugendschriftenverlag beschränken, wobei ich hoffe, daß meine — nebenbei gesagt rein persönlichen — Betrachtungen vielleicht weitere Äußerungen aus beiden Lagern auslösen könnten. Eine lebhaftere, in urbanen Formen gehaltene Auseinandersetzung über buchhändlerische Fragen in der Börsenblatt-Arena wäre zudem an sich zu begrüßen.

Die Klagen des Sortimenters sind im Verlaufe der schweren Wirtschaftskrise mehr und mehr laut geworden; sie wurden vom Verlag weitestmöglich beachtet und berücksichtigt. Verlegerische Klagen sind weniger hörbar geworden; der Verleger scheint ein stiller Dulder zu sein, der leidet, ohne zu klagen. Vielleicht werden aber die Neujahrswünsche des Sortimenters einen Wunschzettel des Verlags an das Sortiment auslösen. An Material hierzu würde es wohl nicht fehlen.

Darin stimme ich Herrn Reinede uneingeschränkt zu, daß der Vorteil des einzelnen dem Gesamtinteresse des Buchhandels unterzuordnen ist. Was dem Sortimenter recht ist, muß aber auch dem Verleger billig sein. Gewiß soll der böse Verleger nicht aus dem Nachteil des Sortimenters profitgierig Vorteile für sich herausholen; der Sortimenter darf aber dem Verleger auch nicht gleich dräuend an die Gurgel fahren, wenn er in der Hitze des Existenzkampfes neben dem Sortiment gewisse irreguläre Hilfstruppen heranholt. Der Verlag und insbesondere der Jugendschriftenverlag ist sich im allgemeinen nicht im unklaren darüber, daß das Bedeihen des Sortimenters und die enge Zusammenarbeit mit ihm die Grundbedingung gesunder Lebensatmosphäre für ihn selbst ist; etwas zusätzliche Luft darf dem Verlag aber nicht ganz abgesprochen werden, sonst würde er vielfach noch bleichsüchtiger werden und damit wäre den Interessen des Sortimenters in letzter Linie auch nicht gedient.

Herr Reinede legte seinen Wünschen an den Verlag die Lebensnotwendigkeit des Sortimenters zugrunde, zunächst im Hinblick auf die niedrigen Preise der Volksausgaben und deren Rabattierung. Dem wäre entgegenzuhalten, daß die billigen Ausgaben ihrerseits aus Lebensnotwendigkeit des Verlags hervorgingen, mit anderen Worten, unter dem mörderischen Druck der sinkenden Kaufkraft zwangsläufig durch die Verhältnisse gewissermaßen erpreßt wurden. Niedrigere Rabatte waren hierbei unumgänglich. Die größere Absatzmenge sollte ausgleichend für das Sortiment wirken.

Im übrigen stimme ich Herrn Reinedes Einwendungen gegen diese Buchkategorie insoweit zu, als sie zur Überhand-

nahme, Wahllosigkeit und Übersteigerung des Prinzips geführt hat. Auf die Gefahren für die Autoren, Verleger und Sortimenters ist gerade in letzter Zeit wieder mehrfach hingewiesen worden.

Was für die Volksausgaben und sonstigen billigen und überbilligen Ausgaben des schönwissenschaftlichen Verlags gilt, trifft in ähnlicher Weise auch für die billigen Serien des Jugendschriftenverlags zu. Auch hier darf der vorhandene Bedarf, die in den Zeitverhältnissen liegende zwangsläufige Entwicklung nicht verkannt werden, darf ferner nicht zu sehr verallgemeinert werden. Auf der andern Seite ist nicht zu verkennen, daß ein Wettrennen billiger, noch billigerer und billigster Jugendschriftenserien eingeleitet hat, das zu immer stärkeren Auflagerisiken führt, zu ungesunden Kalkulationen, zu Lagerentwertungen u. dgl. m. In dieser Beziehung dürfte somit der einsichtige Jugendschriftenverlag einen bremsenden Haltruf wohl beachten und gehen somit Verlags- und Sortimentersinteressen bis zu einem gewissen Grad einig.

Was die von Herrn Reinede vermutete Ringbildung beim Jugendschriftenverlag anbelangt, so sind wohl gewisse Bestrebungen zu gemeinsamen Lieferungsrichtlinien seit langem schon vorhanden; falls ihre Verwirklichung einmal möglich sein würde, wären sie aber nicht im Sinne einer allgemeinen Rabattsenkung zu verstehen, vielmehr im Sinne einheitlicher Gliederung an Stelle chaotischer Vielheit. Insofern brauchte das Sortiment derartige Lieferungsrichtlinien nicht zu fürchten. Wie Herr Reinede ja auch mit erhobenem Finger andeutet, würden die Konkurrenzverhältnisse im Jugendschriftenverlag in der Tat etwaige radikale Tendenzen von vornherein ausschließen.

Schwieriger liegen die Dinge bezüglich der von Herrn Reinede angegriffenen Belieferung des Buchbuchhandels seitens des Jugendschriftenverlags. Hier sind Verhältnisse gegeben, die vom reinen Sortimentersstandpunkt aus gesehen nicht ohne Stachel sind, die aber andererseits in ihrem Ausmaß und ihrer Auswirkung auch nicht überschätzt werden sollten. In ähnlicher Weise wie der Photohandel Photoliteratur, der Radiohandel Radioliteratur aus verständlichen Gründen führt, sowie mitunter der Sortimenter Musikapparate, Schallplatten und Papierwaren, haben verschiedentlich sogenannte Buchbuchhandlungen Bilderbücher und Jugendschriften in ihren Verkauf mit aufgenommen. Einerseits handelt es sich hier aber in der Regel nur, insbesondere soweit dies Jugendschriften anbelangt, um einen engen Kreis billiger Jugendschriften, hauptsächlich die oben erwähnten billigen Serien, andererseits beschränkt sich dieser Buchbuchhandel vielfach auf kleine Ortschaften, in denen etwa der reguläre Buchhandel nicht oder nur ungenügend vertreten ist, und auf kleine Handlungen, die neben Schreibwaren zumeist in einem kleinen Nebenfach billige Jugendschriften für ihr spezielles Publikum führen. Die Zeitnot hat allerdings dazu geführt, daß der Jugendschriftenverlag sich der zusätzlichen Absatzmöglichkeit durch den Buchbuchhandel zum Teil verstärkt bedient hat.

So stellt sich in kurzem Umriß die Sachlage dar.

Herr Reinede hält es nun für richtig, den Verlag vor ein Entweder—Oder zu stellen. Diese bedenkliche Drohung ist sicherlich nicht der richtige Weg zum Ziel, zur Verständigung. Der Jugendschriftenverlag wird zweifellos in seiner wesentlichen Mehrheit berechtigten Wünschen des Sortimenters im wohlverstandenen eigenen Interesse Rechnung tragen, er kann aber schlechterdings nicht das Rad der Entwicklungsgeschichte auf dem fraglichen Gebiet mit einem Ruck zurückdrehen, er kann nicht

einen Bestandteil seiner geschäftlichen Gesamtmanipulationen ohne weiteres abwürgen, und das unter den heutigen drückenden Verhältnissen.

Der Jugendschriftenverlag muß bei der nun einmal vorliegenden Struktur der Verhältnisse mit einer gewissen Einsicht des Sortimenters seinen verlegerischen Belangen gegenüber rechnen (Konkurrenzverhältnisse, Bedürfnisse und Gewohnheiten des Publikums u. dgl. m., übrigens, nebenbei bemerkt, auch Bekämpfung minderwertiger Jugendliteratur). Dem ist ohne weiteres zuzustimmen, daß das reguläre Sortiment in die Lage gesetzt werden muß, der eigentliche Träger des Jugendschriftenvertriebs zu sein, mengen- und wertmäßig. Es kann doch aber auch nicht ernstlich behauptet werden, daß das nicht der Fall ist. Man nenne mir den Buchhändler, der über ein wohl assortiertes Lager guter, führender Jugendschriften und Jugendjahrbücher verfügt. Es sind, wie gesagt, hauptsächlich die billigen Serienbände u. dgl., die gewissermaßen außerehelich vertrieben werden, und es muß hierbei zur Klarstellung angeführt werden, daß mit der Voraussetzung der Billigkeit, die ja immerhin den Absatz des Sortiments auch mitbedingt und mitträgt, die zusätzliche Absatzmöglichkeit durch die verhältnismäßig harmlosen und nicht allzu tiefen Nebenkanäle und Nebenkanälchen ist. Diese Erscheinung besteht übrigens nicht nur im Buchhandel, sondern in nahezu sämtlichen Handelszweigen, und sie wird sich, so lange nicht etwa Konfessionszwang eingeführt wird, und auch dann schwerlich ganz beiseitigen lassen.

Es wird auch Aufgabe des Sortimenters sein, seinerseits durch intensive Werbung und Vertriebsgestaltung mit dazu beizutragen, das Jugendbuch wieder ausschließlicher zurückzuerobern. Es darf hierbei nicht unerwähnt bleiben — um die Sachlage von allen Seiten zu beleuchten —, daß das Sortiment vielfach dem Jugendbuch nur in den wenigen Wochen vor Weihnachten und vor Ostern besondere Beachtung schenkte. Jugendschriften in den Sortimenterschauen waren außerhalb dieser beiden Zeiträume kaum zu sehen. Hinc illae lacrimae! Ich stehe aber nicht an, es auszusprechen, daß hierin seit einiger Zeit ein erfreulicher Wandel eingetreten ist und daß das lebendige, modern geleitete Sortiment sehr dankenswerte Anstrengungen im Sinne einer geschickten, sich über das ganze Jahr erstreckenden Werbung für das Jugendbuch zunehmend macht. Die Vereinigung der Jugendschriftenverleger hat in dieser Beziehung systematisch anregend auf das Sortiment einzuwirken versucht und es ist mir aus Zuschriften des Sortimenters selbst bekannt, daß die Einrichtung von Schmökerecken für Kinder, die verstärkte Ausnützung von Konfirmationen, Geburtstagen und Ferien gute Früchte getragen haben.

Hier liegt der Weg, auf den Sortiment und Jugendschriftenverlag zu engerer, beiderseits befriedigender Zusammenarbeit kommen werden, hier liegt der Ansatzpunkt für eine Erfüllung der Wünsche des Herrn Reinecke.

Zwischen Verlag und Sortiment muß nun einmal eine Art Vermunftsche bestehen und das gibt bekanntlich oft die besten Ehen. Zunächst läßt die Ehe wohl ab und zu noch zu wünschen übrig und sie hat mitunter einen etwas herben Charakter. Hoffen wir, daß es die Herbheit des Vorfrühlings ist.

Dr. Herbert Bed.

Eine andere Zuschrift zu den »Neujahrswünschen eines Sortimenters« lautet:

Nach den zehn Neujahrswünschen des Herrn Kollegen Reinecke »aus dem Gesichtswinkel des Sortimenters«, die allesamt dahin ausklingen, daß der »böse« Verleger allein das »Karnickel« ist, möge auch ein Wunsch eines Verlegers, der — wenn auch nur auf einem kleinen, eng umschriebenen Spezialgebiet — auch Sortimenter ist, gehört werden.

Dieser Wunsch geht dahin, daß die Herren Sortimenter die Lage nicht immer nur »aus dem Gesichtswinkel des Sortimenters«, sondern einmal auch aus dem des Verlegers zu betrachten versuchen mögen. Das Bild wird dann etwas anders aussehen. Folgender Fall möge dies erhärten: Ich hatte anfangs Dezember im Börsenblatt ein viertelseitiges Inserat (also wohl kaum zu übersehen) einschalten lassen, in dem ich ein soeben in meinem Verlage in Lieferungen erscheinendes Spezialwerk, welches sich aber auch an ein gebildetes Laienpublikum wendet — was im Inserat

speziell hervorgehoben wurde — angekündigt. Der Bruttogewinn für den Sortimenter beträgt je Exemplar RM 12.— und ein Freixemplar bei zehn Exemplaren, ist also bei den heutigen Zeiten nicht zu verachten. Ich stellte Exemplare bedingt zur Verfügung, dem Sortimenter erwuchs also keinerlei Risiko. Der Erfolg des Inserates? Einfach beschämend — für das Sortiment! Von den rund 5000 Sortimentern meldeten sich alles in allem ganze 17, also etwa 1/3 Prozent! Ein Kommentar ist da wohl ganz und gar überflüssig! Dabei sind aber für das Werk Interessenten relativ leicht zu gewinnen, wie der Erfolg einzelner Firmen beweist, die auf reinen Prospekt-Versand hin sechs und mehr Bezieger gewannen.

Ein Verleger, der sich durch die »Neujahrswünsche« nicht getroffen fühlt.

Weihnachten 1932.

(Zu dem Artikel von Walter Weyhe in Nr. 4 vom 5. Januar 1933.)

Sehr geehrter Herr Weyhe, ich erinnere mich noch gern der lebhaften und geschickten Verkaufsgespräche aus der Praxis des Sortimenters, die Sie auf der Freizeit in Stolberg durchführten. Und ich habe mich gefreut, aus Ihrem Bericht im Börsenblatt vom 5. Januar zu ersehen, daß Sie nach den erprobten Richtlinien zu handeln verstehen und dabei trotz der schlechten Zeit gut zu fahren scheinen. Trotzdem möchte ich auf die Feststellungen Ihres Berichtes einiges erwidern, weil Sie in verschiedenen Absätzen dem Eintreten der Presse für das Schrifttum bitter Unrecht tun.

Gewiß nicht allen Zeitungen — das sei gern zugegeben —, denn es ist landkundig, wie stiefmütterlich das deutsche Buch, das geistige Gut unseres Volkes! bei manchen Zeitungen behandelt wird. (Aber Gottlob, man ist auch hier auf dem Wege der Besserung!) Aber auf der anderen Seite stehen Tausende von Blättern, stehen Hunderte von lebendigen, aufgeschlossenen Schriftleitern, die aus ihrem inneren Verhältnis zum deutschen Schrifttum, aus der Erkenntnis heraus, welche aufbauenden Einflüsse von hier aus ins Volk zu bringen sind, sich in einer Weise immer wieder für das wesentliche Buch einsetzen, die wirklich ein anderes Urteil verdient, als Sie es glauben zu müssen.

Mir selbst ist immer wieder aus Sortimenterkreisen bestätigt worden, daß sehr oft Bücher von Kunden verlangt werden, die noch gar nicht am Lager sind und für die noch keine Werbung durchgeführt wurde. Aber der Kunde kennt das Buch aus einem Hinweis in seiner Zeitung und verlangt es! (Das Vertrauensverhältnis zwischen dem Leser und seiner Zeitung spielt hier als unwägbares Fluidum eine große Rolle!)

Mit den »allgemeinen Redensarten der Waschzettel« stimmt es auch nicht so ganz. Denn erstens bringen heute auch viele Provinzzeitungen eigene Besprechungen, die meistens ein Schriftleiter, der seinen Lesern genau bekannt ist, mit seinem Namen zeichnet. (Außerdem gibt es Waschzettel — wenn auch nicht allzuhäufig —, die wirklich so über ein Buch aussagen, daß man es tatsächlich nicht besser machen kann!) Zum zweiten ist es selbst dann, wenn der Waschzettelwortlaut benutzt wird, meines Erachtens besser, daß wenigstens dieser an die Leser herangebracht wird, als daß sie gar nichts von dem oder jenem Buch hören. Und drittens ist ja doch auch der Sortimenter in zahlreichen Fällen bei seiner Empfehlung auf die Angaben des Waschzettels angewiesen, weil er einfach nicht dazu kommt, alles selber zu lesen!

Sie selber erkennen ja dann grundsätzlich den Wert der Zeitungsbesprechungen an, wenn Sie schreiben: »Bedenken Sie, um wieviel Sie sich die Arbeit erleichtern, wenn Sie schon vorher durch die Presse zu Tausenden gesprochen haben!« Daß Sie dabei an Besprechungen denken, die Sie selbst vornehmen, tut hier nichts zur Sache. Denn da müßte das Publikum erst einmal entscheiden, wem es in solchen Fällen mehr Vertrauen auf sachliches Urteil entgegenbringt: dem Buchhändler, der ein direktes Interesse daran hat, Bücher zu verkaufen, oder dem geschäftlich unbeteiligten Zeitungsmann, dem in vielen wichtigen Dingen zu folgen es gewohnt ist!

Dann ein weiteres: warum wohl berufen sich sowohl Verleger wie Sortimenter bei der Empfehlung neuer Bücher immer wieder bei Anzeigen, Rundschreiben usw. in solchem Umfang auf Arbeiten und Urteile, die in dieser und jener Zeitung erschienen sind? Wie oft auch bezieht in solchen Fällen der Sortimenter, wenn er ein Buch nicht selber gelesen hat, seine Kenntnis des Buches aus den Artikeln der Presse?

Und die Umfrage des Verlages Engelhorn sollte Ihnen doch auch zu denken geben. Das ist doch nicht Publikum im weitesten Sinne, um das es sich dabei handelt, sondern die Leser einer solchen

ZUM 50. TODESTAG

am 13. Februar 1933

**Gesammelte Schriften
und Dichtungen**

**Richard
Wagners**

Herausgegeben von

Dr. Wolfgang Golther

Geh. Hofrat Univ.-Professor in Rostock

Mit Lebensbild, Einleitungen
Anmerkungen und Registern
24 Bildbeilagen u. zwei Faksimiles

10 Teile in 6 Bänden • Jeder Band Ganzleinen

ⓧ

RM 2.70

ⓧ

Aus dem Inhalt:

Wagners Leben, Schriften, Dramatische Dichtungen / I. T. Autobiogr. Skizze. „Das Liebesverbot“, Rienzi. Ein deutscher Musiker in Paris. Der Freischütz in Paris. Halévy's „La Reine de Chypre“. Holländer. / II. T. Lannhäuser. Heimbringung der sterblichen Überreste Karl Maria von Webers. Aufführung der 9. Symphonie von Beethoven. Nibelungen. Siegfried's Tod. / III. T. Kunst und Revolution. Kunstwerk der Zukunft. Wieland der Schmied. Oper und Drama, 1. Teil IV. T. Oper und Drama, 2. u. 3. Teil. Mitteilung an meine Freunde. / V. T. Über die „Goethefestigung“. Theater in Zürich. Über musikalische Kritik. Judentum in der Musik. Über die Aufführung des „Lannhäuser“. Bemerkungen zur Aufführung des „Fliegenden Holländers“. Programmat. Erläuterungen. Über Liszt's symphonische Dichtungen. Rheingold. / VI. T. Walüre. Siegfried. Götterdämmerung. VII. T. Tristan und Isolde. „Zukunftsmusik“.

Über die Aufführung des „Lannhäuser“ in Paris. Meistersinger. / VIII. T. Dem Königlichen Freunde. Über Staat und Religion. Zensuren 1—5. Über das Dirigieren. IX. T. An das deutsche Heer vor Paris. Eine Kapitulation. Erinnerungen an Auber, Beethoven. Über die Bestimmung der Oper. Über Schauspieler und Sänger. Zum Vortrag der 9. Symphonie Beethoven's. Sendschreiben und kleinere Aufsätze 1—7. „Bayreuth.“ Pläne zum Bühnenfestspielhause. / X. T. Vorbemerkung. Über eine Opernaufführung in Leipzig. Bayreuther Blätter 1—8. Was ist deutsch? Modern. Publikum und Popularität. Wollen wir hoffen? Über das Dichten und Komponieren. Über das Operndichten und Komponieren. Über die Anwendung der Musik auf das Drama. Religion und Kunst. Bühnenweihfestspiel in Bayreuth 1882. Parsival. — Anmerkungen, Namenregister, Alphabet. Inhaltsverzeichnis.

Die Auflage ist bis auf 150 Exemplare ausverkauft
Eine neue Auflage ist auf absehbare Zeit nicht lieferbar

DEUTSCHES VERLAGSHAUS BONG & CO.

3. Auflage

9.—11. Tausend

**Ruth Schaumann
Amei**

Eine Kindheit

Broschiert 3.50 M, in Leinen 4.80 M

Wie Amei mit ihren singenden, klingenden Worten, so wird der Leser glücklich sein mit der beseelten Sprache dieses Buches und mit den anmutigen Stufungen, in denen seine Handlung über ein tiefes Leid weg zu frohem Ausblick führt.

„Amei“ wird man unter dem edel Gewachsenen dieses Jahres nennen.

Peter Dörfler (Münchner Neueste Nachrichten)

ⓧ

G. Grote • Verlag • Berlin

Kurz vor Weihnachten erschien:

Max Jungnickel

Die Meldung

60 Seiten mit farbigem Umschlag RM 1.—

... liest man mit innerer Anteilnahme wie „Rilkes Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“ in einem Zuge aus ...

Landsberger General-Anzeiger

... Ein Buch, das den Schlag der Uhr vergessen läßt, da es uns vor das ewige Antlitz unseres Volkes stellt, voll von Erkenntnissen, die sich wie rauschende Fahnen aufstun, voll von Bildern und Geschichten, welche die mythische Schönheit der Edda atmen... Coburger Nationalzeitung ... Das Buch hat Fichteschen Geist und ist eine flammende Predigt an unsere Jugend...

Steglitzer Anzeiger

ⓧ

R. Voigtländer's Verlag, Leipzig

Neuauflagen

Bücher aus dem Adolf Luser Verlag sind warmherzige, lebensnahe und lebenswirkliche Bücher.

(„Kathol. Kirchenblatt“, Berlin.)

Stammen

**13. u. 14.
Tausend**

Roman von Erich August Mayer
344 Seiten. In Ganzleinen RM 3.60

Ein Buch von atemraubender Spannung, wie sie ein hochwertiger Kriminalroman nicht besser bieten kann. Trotzdem ist Raum für prächtige Naturschilderungen geblieben. („Deutsche Erde“)

Die Frau im Stein

**4. und 5.
Tausend**

Roman von Hilda Povinelli
336 Seiten. In Ganzleinen RM 4.20

Ein großes Frauen- und Motterschicksal, das mit den Mitteln einer starken, bildhaften Sprache, fast reiner Gegenständlichkeit, strenger Komposition und eindrucksvoller Verwendung des Symbols erzählt wird. Ein heroisches Buch.

(Dr. Hanna Gräfin von Pestalozza im „Berliner Tageblatt“)

Gustav Zahn Ein Maler- u. Bergsteigerleben

**7. bis 9.
Tausend**

Begleitende Worte von Egid Fisel und Karl Sandtner. Mit 29 meist farbigen Gemäldewiedergaben und 6 Lichtbildern. Quartformat. In Ganzleinen RM 4.20

Es ist in der letzten Zeit kaum ein Buch erschienen, das jeden, der für die Natur fühlt, so gefangen nimmt wie dieses. („Christliche Kunstblätter“)

Für alle unsere Werke lohnt sich rege Verwendung! (Z) (Z)

Adolf Luser Verlag, Wien-Leipzig

Billige Ausgabe!

Gröden

und seine Berge

von

Hanns Barth

130 Seiten mit 92 Abbildungen in
Kunstdruck / Pappband RM 2.80

Schön kartoniert

RM 1.80

Gröden und seine Berge, das heute unter welscher Herrschaft noch urdeutsche Dolomitenparadies der Sage von König Laurins Rosengarten und dem deutschen Helden Dietrich von Bern, werden in diesem prächtigen Buche verherrlicht.

Bekannte Hochgebirgsnamen, auch in den Dolomitenkämpfen des Weltkrieges viel genannt:

der Ortler, die Marmolata, die Sella- und Langkofel-Gruppen kennzeichnen das Land.

Der Herausgeber, im D. u. G. Alpenverein als Schriftleiter und Bergfreund wohlbekannt, im Kriege Kommandant des k. u. k. Bergführerkurses, von dem aus dem Grödner Tal die berühmten Bergführerkompagnien auszogen, ist wie kein anderer zum Lobe Grödens berufen.

Zu erstaunlich billigem Preis wird hier ein Buch dargeboten, das jedem Bergfreund und Hochalpinisten das Herz aufgehen läßt.

Vorzugsangebot lt.

(Z)

F. Bruckmann AG. München

PAUL von HAHN

WENDE DER ZEIT

Roman-Trilogie

**DIE AUGEN
DES UNBEKANNTEN
SOLDATEN**

Ganzleinen gebunden RM 4.50

In Vorbereitung: „Das verheißene Land“

„Alltag der Jugend“

Ein deutscher historiologischer Roman, der den Weg der letzten 17 Jahre beleuchtet. — Wende der Zeit — die Wendung vom Bolschewismus zu Glauben und altem Staatsideal, wie sie sich allmählich vollzieht. „Die Augen des unbekanntem Soldaten“, die den bolschewistischen Anstoß allen Unheils betrachten, behandelt den Kampf gegen Glauben, Religion und Familie und sucht zugleich die Frage eines Frauentums zu gestalten — eine Frage, die — wohl die primäre unseres Zeitalters ist.

Eine Frau — von der Besessenheit der Kommune erfaßt — will alle Fraulichkeit, alles Überkommene an Glaube und Kultur in sich und um sich vernichten.

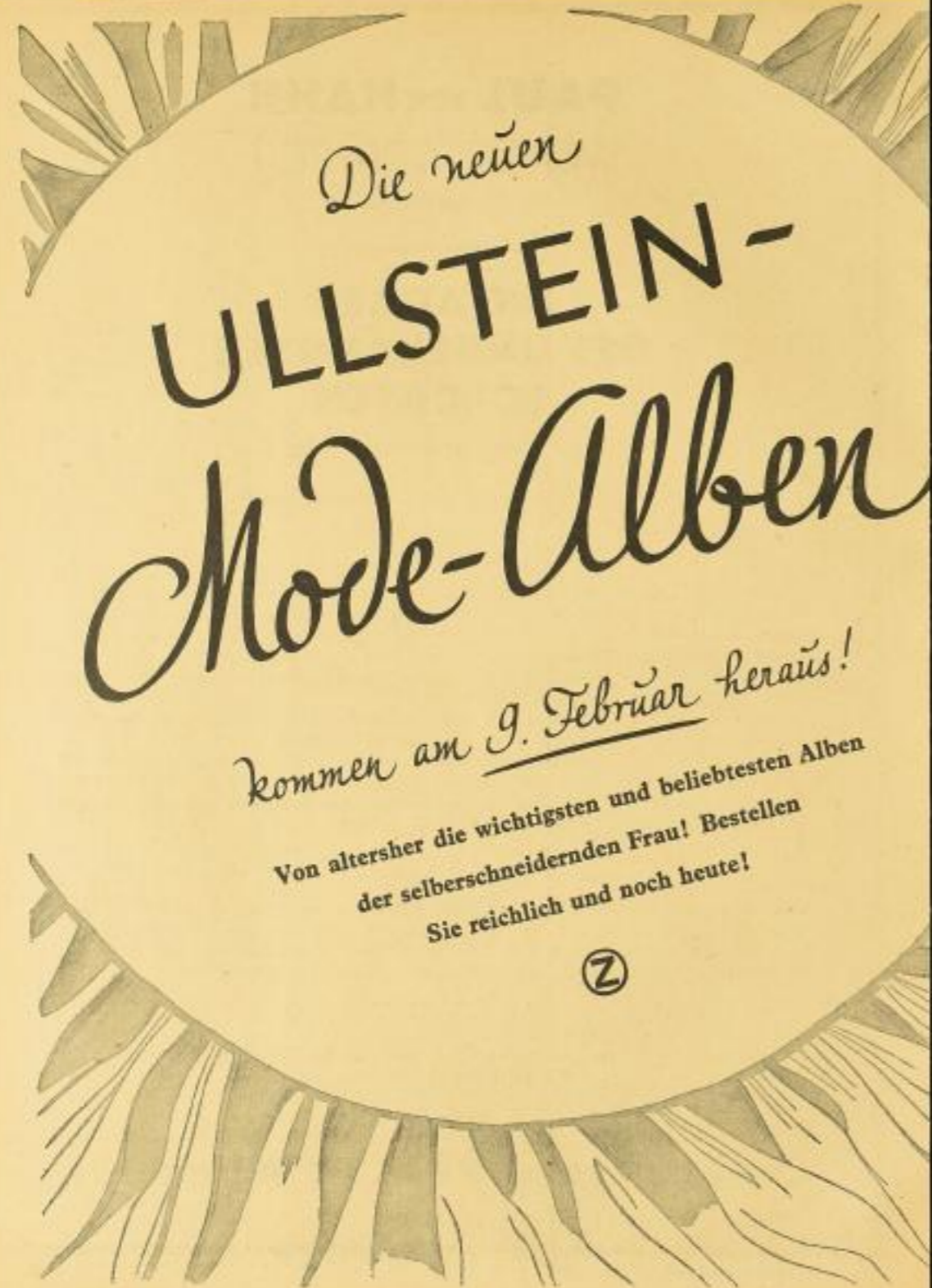
Da trifft sie auf den „Unbekanntem Soldaten“, der — Sinnbild deutschen Glaubens und Sehns — unbeirrbar selbst durch seine Liebe zu der unglücklichen Frau — ihr die Erkenntnis von der Unhaltbarkeit der bolschewistischen Lehre bringt und selbst den Rückweg zu Heimat und Arbeit — ins „Verheißene Land“ — findet.

Paul Genty, der namhafte französische Literat und Übersetzer unseres Romans in die französische Ausgabe schreibt: . . . Mächtig und menschlich berührend, wird dies Buch bestimmt auch in Frankreich den verdienten großen Erfolg haben. Meiner Meinung nach ist es das schönste Werk, das man über den „Unbekanntem Soldaten“ geschrieben hat.

Paul von Hahn — der viel gelesene Autor — bietet hier dem Sortiment ein gutes Geschäft. Wir bitten um tätige Verwendung.



C. PECHSTEIN VERLAG MÜNCHEN



VERLAG ULLSTEIN

Die führende Zeitschrift
„Die Musik“ nennt:

Max Kronberg Feuerzauber

das Wagnerbuch für die breite Masse,
für die es den Ton ausgezeichnet trifft.

„Kronberg hat“, schreibt die München-Augsburger Abendzeitung, „den Lebensroman Wagners für das ganze deutsche Volk geschrieben, der bisher gefehlt hat“. Und die Zeitschrift für Musik nennt das Buch „so spannend, daß man es fast in einem Zuge liest“. Die Gartenlaube urteilt: „Ein Werk, das durch die Größe des Geschehens und die lebendige Art der Darstellung gefangen nimmt“. „In packender, lebensfroher Art versteht es Kronberg, alle Größen der Vergangenheit und als Hauptvertreter den Meister selbst zu schildern“, sagt die Deutsche Musikerzeitung, und die Ostseezeitung erklärt: „Der Roman ist von Anfang bis zu Ende eine Freude“. Die Berliner Morgenzeitung urteilt: „In meisterhafter Weise hat es der Verfasser verstanden, das Leben und Schaffen des großen Tonmeisters voll Spannung und dramatischer Wucht zu gestalten“ usw. usw.

Eine Neuerscheinung mit solchen Urteilen verdient den führenden Platz im Wagnerjahr!

In Ganzleinen gebunden 4.80 Mark

Koehler & Amelang / Leipzig



Zu Richard Wagners 50. Todestag (13. Februar 1933)

erscheint demnächst:

Cosima Wagners Briefe

an ihre Tochter Daniela von Bülow 1866–1885
nebst 5 Briefen Richard Wagners

Herausgegeben von MAX FREIHERRN VON WALDBERG. Mit 3 Bildnissen und 2 Brieffaksimiles
Groß-Oktav. Ganzleinen Rm. 8.50, Halbleder Rm. 11.—, Büttenumschlag Rm. 5.80

*

Diese Briefe, die Cosima Wagner an ihre Tochter aus erster Ehe Daniela von Bülow von deren frühester Kindheit an bis zu ihrer Vermählung mit Henry Thode richtete, zeigen die Gattin des Meisters von Bayreuth und Helferin an seinem Lebenswerke von einer völlig neuen Seite: in ihrem stillen, liebevollen Wirken für ihre Kinder. In nahezu 200 Briefen, die Bekenntnisse und Beichten von einer geradezu elementaren Offenheit enthalten, zeigt sich hier diese auserlesene Frau als sorgende Mutter, die mit liebendem Auge und mit einer aus reichsten Erfahrungen gewonnenen Welt- und Lebensklugheit die geistige und seelische Entwicklung ihrer Tochter überwacht und zur Höhe menschlicher Reife hinaufführt.



Liebe und Güte, Freundschaft und Opferbereitschaft und eine tiefinnerliche Frömmigkeit geben die Grundakkorde dieser Briefe, die in Wahrheit die Ethik Cosima Wagners erschließen. In Kundgebungen von einer Tiefe der Empfindung und einer Höhe der geistigen Kultur, die diese Briefe in die Reihe der wertvollsten Schöpfungen weiblicher Briefkunst stellen.

Eine außerordentliche Bereicherung und interessante Ergänzung erfahren die Briefe Cosimas durch fünf im Anhang abgedruckte Schreiben Richard Wagners an seine Stieftochter Daniela. Der in ihnen waltende heitere und humorvolle Ton ist ein trefflicher Gegenklang zu der feierlichen Sprache der mütterlichen Briefe.

In jedem deutschen Hause, das noch der Pflege wahrer Kultur dienen will, sollten diese Briefe, die der Heidelberger Literaturhistoriker Prof. Max Freiherr von Waldberg vorbildlich herausgegeben hat, als ein einzigartiges Vermächtnis großer Seelen einen Ehrenplatz erhalten.

Ⓢ

Prospekte unberechnet

Ⓢ

J. G. COTTA'SCHE BUCHHANDLUNG NACHF. STUTTGART / BERLIN

VERSAILLES

die Geschichte eines mißglückten Friedens

hat seit Erscheinen einen steten Absatz
von mehr als 100 Exemplaren täglich!

Alle bisherigen Darstellungen des Versailler Gewaltaktes werden überholt durch Zieglers ausgezeichnetes Buch. (Der Tag, Berlin) – In der außenpolitischen Diskussion, die immer wieder auf Versailles zurückführt, wird Zieglers Werk als wichtiges Buch seinen Platz finden. (Vossische Zeitung) – Ein Buch von schicksalsschwerer Bedeutung, reich an Inhalt, glänzend und dramatisch geschrieben. (Münchener Neueste Nachrichten) – Endlich ist dieses Buch geschrieben worden, dessen Inhalt für unser Volk von ungeheurer Bedeutung ist. (Deutsche Akademiker-Zeitung) – Das Buch Zieglers ist bis heute wohl die beste Waffe für den allgemeinen Kampf gegen das Versailler Diktat. (Ministerialblatt für die Preussische Verwaltung) – Ein Buch von dokumentarischem Wert. Die Schulen, die Bibliotheken sollten es sich sofort anschaffen. Die Buchhändler müßten jeden Besucher darauf aufmerksam machen und für sich von der Presse müßten immer wieder auf das Werk hinweisen. (Wilhelmshavener Kurier) – Eine Neuerscheinung von überlagernder politischer Bedeutung. Das Buch ist ein Standardwerk für die Revisionsbewegung. (Allgemeine Zeitung, Chemnitz)

Versailles — die Geschichte eines mißglückten Friedens. Von Oberregierungsrat Wilhelm Ziegler. Kart. RM. 4.30, Leinen RM. 5.50. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36 **Z**

F
1829

Soeben erschien:

FRIEDRICH DESSAUER

PHILOSOPHIE DER TECHNIK

Dritte Auflage. 6. Tausend

Geheftet RM 4.50. Leinen RM 6.75

Die Nachfrage nach diesem Buche, das in zahlreichen Besprechungen und Auseinandersetzungen in Zeitungen und Organen des geistigen Lebens und der Technik bis in die letzte Zeit die Gemüter stark beschäftigt, dauert so lebhaft an, daß Verfasser und Verlag sich entschlossen haben, es in einem Neudruck erscheinen zu lassen.

Ich bitte das Buch auf Lager und in der Auslage nicht fehlen zu lassen, es verkauft sich mit Leichtigkeit.

Z

FRIEDRICH COHEN IN BONN

In neutraler Beurteilung!

Staatsanwalt Dr. jur. **J. Lenzlinger**
Major der Justiz

Marschall Foch

Kurzes Lebensbild eines großen Offiziers

Preis RM 1.50 (Fr. 1.80)

Die Militärwissenschaftlichen Mitteilungen in Wien schreiben in Nr. 1/1933:

Der eidgenössische Major der Militärjustiz bezweckt durch seine kleine Schrift, „den Oberbefehlshaber des größten Heeres der Weltgeschichte in knappen Zügen als leuchtendes Beispiel eines festumrissenen Charakters, soldatischen Führers und echten Patrioten, der in dramatisch wildbewegter Zeit eine Riesenverantwortung kühn trug, der Gegenwart vorzustellen.“ Der Verfasser hat seinen Zweck voll erreicht. Das in Liebe und schöner Objektivität geschriebene Büchlein wird auch der Deutsche gerne lesen. L. R.

Z

**Verlag Leobuchhandlung
St. Gallen (Schweiz)**



Wer eins von meinen
neuen Einzelheften *) kauft,
kommt zwölfmal wieder!

*) 8. Einzelheft der „1000 Worte Englisch“ soeben erschienen. Haben Sie von Heft 1-7 noch genug am Lager?
Auch noch die sechs Kassetten der „1000 Worte“?

☒ . ☒
VERLAG ULLSTEIN

Soeben sind erschienen:

Gruppeneinteilung der Patentklassen



Bearbeitet
im Reichspatentamt

Fünfte Auflage

VIII, 443 Seiten 4°

Preis 28 RM, gebunden 30 RM

Stichwörter- verzeichnis

Alphabetische Zusammenstellung
technischer Gegenstände mit Angabe
der dazugehörigen Patentklassen,
Gruppen und Untergruppen



Bearbeitet
im Reichspatentamt

Vierte Auflage

VIII, 375 Seiten 4°

Preis 38 RM, gebunden 40 RM

Interessenten: Patentanwälte im In- und
Ausland, Patent- und Markenbüros, Patent-
verwertungsbüros, Techniker, Rechtsanwälte,
die gesamte Industrie, Erfinderorganisationen,
technische Bibliotheken, Industrie-, Handels-
und Gewerbekammern, Sachverständige, Pro-
fessoren der Technischen Hochschulen usw.



Carl Heymanns  in Berlin W 8
Verlag

HERDER & CO

Das Konkordat zwischen dem Heiligen Stuhle und dem Freistaat Baden vom 12. Oktober 1932

Italienischer und deutscher Text nebst
Anlagen. Herausgegeben und mit Ein-
führung und Anmerkungen versehen von

Dr. Ernst Föhr

Mit einem Geleitwort von Dr. Conrad
Gröber, Erzbischof von Freiburg. Anlage:
Vertrag des Freistaats Baden mit der
Vereinigten Evangelisch-protestantischen
Landeskirche / Mit Anmerkungen. Gr.-8°
X und 94 Seiten. Kart. 2.60 RM (200 g)

Die Schrift faßt ausführlich alles das zusammen, was über
das Konkordat 1932 für den religiös, oder auch politisch,
oder auch kulturell beteiligten Menschen wissenswert ist.
Sie gibt auch wortgetreu eine Reihe von Dokumenten
wieder, die für das Verständnis der historischen Entwicklung
des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche wichtig sind.

Professor Dr. Hubert Bastgen Erzbischof Graf Spiegel von Köln und der Heilige Stuhl

Nach Akten des Vatikanischen Geheim-
archivs. Lex.-8° VI und 100 Seiten
(Kommissions-Verlag) 2.— RM (200 g)

Nach Akten des Vatikanischen Geheimarchivs zeigt Bastgen
auf wissenschaftlich exakte und zuverlässige Art, daß Erz-
bischof Graf Spiegel durchaus nicht der unkirchliche und
antirömische Bischof von Napoleons Gnaden war, als der
er bis heute in den Annalen galt.



FREIBURG IM BREISGAU

Auslieferungsbereit ist

Die Jugendhilfe

EINE SYSTEMATISCHE EINFÜHRUNG

mit besonderer Berücksichtigung deutschschweizerischer

Verhältnisse von

Dr. jur. EMMA STEIGER
ZÜRICH

248 Seiten. Geheftet RM 3.60, Leinen RM 4.40

Die vorliegende Schrift zeigt nicht nur die einzelnen Gebiete der Jugendhilfe im weitesten Sinne vom Mutterschutz bis zur Ferien- und Freizeitbewegung und der Hilfe für die erwerbslose Jugend, von der Unterhaltssicherung bis zur gesellschaftlichen Erziehung neben oder an Stelle der Eltern und der Hilfe für mindersinnige, geistesschwache und schwer erziehbare Kinder und Jugendliche, sondern auch den Zusammenhang der Gebiete untereinander und mit den vorhandenen gesellschaftlichen Verhältnissen und den Idealen der einzelnen Bevölkerungsgruppen. Sie wird deshalb nicht nur Neulingen in der Jugendhilfe eine willkommene Einführung bieten, sondern auch denjenigen, die auf einem ihrer Arbeitsfelder tätig sind, den oft nicht leicht zu gewinnenden Überblick über das Ganze und die Verbindung mit den andern Gebieten vermitteln. Sie wendet sich deshalb an Alle, die an den verschiedensten Stellen mit der Jugendhilfe zu tun haben, vor allem Fürsorgerinnen, Jugendsekretäre, Amtsvormünder, Mitglieder von Vormundschafts-, Armen- und Schulbehörden, Leiter und Mitarbeiter der verschiedensten Anstalten für die Jugend, Jugendführer, Lehrer, Kindergärtnerinnen, Pfarrer und Ärzte.

Sonder- (Z) Prospekte

Auslieferungsbereit sind zwei neue Schriften von

FRITZ WARTENWEILER Eugen Huber

Der Lehrer, Gesetzgeber, Mensch

176 Seiten. Hübsch kartoniert RM 2.40

Wartenweiler schreibt hier die erste Biographie Eugen Hubers, des Schöpfers des schweizerischen Zivilgesetzbuches. Mit Liebe und Begeisterung zeichnet er das Bild dieser Persönlichkeit mit dem leidenschaftlichen Drang, Recht zu schaffen, der Liebe zur Heimat, zum Volk, zur Demokratie. — Das Bild eines Mannes mit großen Begabungen aller Art, unerschöpflicher Tatkraft, goldenem Humor, eines jener Helden des Friedens und des Rechts, auf die man stolz sein darf.

Juristische Buchhandlungen werden sich für diese Schrift besonders interessieren.

*

Was tun wir für den Frieden?

144 Seiten. Broschiert RM 1.—

In dieser Broschüre mahnt Wartenweiler jeden Einzelnen, mitzuarbeiten für den Frieden. Schon die Schulen müssen anfangen, Friedensgesinnung zu lehren und für Friedenshelden und Friedenswerte zu begeistern. Die Schrift enthält ferner die Skizze „Was geschieht auf der Abrüstungskonferenz?“, worin versucht wird, die offizielle Geschichte derselben im Zusammenhang zu erzählen und ihre richtige Einschätzung ermöglichen zu helfen.

(Z)

Kotapfel-Verlag Erlenbach-Zürich / Leipzig

DIE KLEINEN BÜCHEREI

100 000
überschritten!

Ein freundlicher Dankesgruß allen Buchhändlern, die zu diesem schönen Anfangserfolg beigetragen haben, deren Einsatz und Arbeit es unsere »Kleinen Bücherei« verdankt, daß in zehn Wochen über 100 000 Bändchen abgesetzt wurden. - Nun geht es weiter: In nicht zu rascher Folge, damit auch jedes Bändchen zu seiner Wirkung kommen kann, folgen auf die ersten zwölf, die den Weg für die vielen kommenden bahnten, zum Frühjahr zum Beispiel sechs neue Bändchen. Das erste davon liegt aus besonderem Anlaß bereits fertig vor: Zum 60. Geburtstag seines Verfassers am 19. Januar erscheint es, wie immer 13 einzeln:

Dr. Owlglas: Stunde um Stunde

Heimlicher Humor und tiefe Lebensweisheit, die in der klaren Güte des Dichters und seine Liebe für alles Menschliche formen das Gesicht dieser Gedicht-Sammlung. In wärmerem Lichte, als man es von dem bekannten »Simplizissimus«-Dichter vielleicht erwarten würde, läßt Dr. Owlglas Welt, Menschen und Dinge erscheinen. Und weit mehr, als in seinen gewohnten spöttisch-scharfen, immer aber geistvollen Versen kann sich Dr. Owlglas hier als ernsthafter Lyriker zeigen: durch das gütige Verstehen der Erde und aller Lebendigen, das auch der geringsten Sache Sinn und Zweck zumeist; durch die hohe Kunst, in jedem Geschehen den Kern aus der Tiefe hervorzuholen und ihn in reich lebendiger Anschauung zu rücken und endlich durch die schöpferische Fähigkeit, aus innerstem Empfinden mit sparsamsten Mitteln, aus Bild und Wort ein Lied, ein wirkliches Kunstwerk zu formen.

Bestellen Sie dieses Bändchen sofort und besonders reichlich, und ergänzen Sie mit dem heutigen Zeitpunkt auch das Lager der »Stammreihe«!

Die zuverlässige Gangbarkeit der »Kleinen Bücherei« kann nicht besser bewiesen werden, als durch die Verkaufsziffer in der stillen Zeit nach Weihnachten: Bis zum Fest waren noch nicht ganz 90 000 Exemplare verkauft, heute sind es über 100 000!

Vorankündigung! Im Februar erscheinen:

Hans Friedrich Blunck
Spuk und Lügen
Zwölf neue Märchen

Georg Britting
Die kleine Welt am Strande
Ein Novellenkranz

Hans Franck
Totaliter aliter
Kurzgeschichten

Hanne Johst
Mutter ohne Tod
Zwei neue Erzählungen

Ernst Schert
Das Spiel vom kleinen Bettelmann
Ein Volksspiel aus der böhmischen Gegenwart

VERLAG ALBERT LANGENBERG GEORG MÜLLER - MÜNCHEN



Richard Wagner starb

vor fünfzig Jahren

Richard Wagner lebt

in dem

„bislang besten Wagner-Roman“

(Bücherei und Bildungspflege, Berlin)

Unruhiges Gestirn

VON

HANS REISIGER

□ Z



PAUL LIST VERLAG LEIPZIG

HANS REISIGER *Unruhiges Gestirn*

365 Seiten in neuem farbigen Umschlag · Geheftet M 4.50, Leinen M 5.80

Die englische Übersetzung erschien kürzlich im Century-Verlag, New York

Das ideale Schulbeispiel für den echten Musikerroman. Berliner Börsenzeitung

Die Idealform des biographischen Romans. Kasseler Neueste Nachrichten

Ein Glanzstück musik-biographischer Dichtung. Bücherei u. Bildungspflege, Berlin

Eines der schönsten und aufregendsten Bücher. Süddeutsche Sonntagspost

Dies Buch ist geradezu die Darstellung der Jugend Wagners.
Gesellschaft für Volksbildung, Berlin

Eines der schönsten Werke der umfangreichen Wagnerliteratur.
Generalanzeiger, Stettin

Für Alle die Jugendbiographie Wagners. Max Steinitzer i. d. Leipziger Neuest. Nachr.

*Dokument und Dichtung zugleich, fast in dem Rhythmus, in dem sie
erlebt wurden.* Alfred Einstein im Berliner Tageblatt

*Die Dämonie des schaffenden Künstlers ist in diesem Buch in leiden-
schaftlicher Glut der Darstellung.* Hamburger Anzeiger



PAULLIST VERLAG LEIPZIG

Soeben erschienen:

Hypotheken-Notrecht

insbesondere die Erleichterung der Rückzahlung,

mit Gesetztexten, Durchführungsbestimmungen, systematischer Darstellung, Musterbeispielen, einem Terminkalender für die vier Hypotheken-Moratorien und einem Sachregister

Von

Dr. Fritz Koppe

Rechtsanwalt, Hauptschriftleiter der „Deutschen Steuer-Zeitung“, Berlin

Sonderheft des „Eildienstes der Deutschen Steuer-Zeitung“

Umfang 40 Seiten Din A 4

Preis kart. 1.40 RM

In der vorliegenden Schrift wird eine **systematische** Darstellung der **vier Hypotheken-Moratorien** gegeben, zugleich **mit sämtlichen Gesetztexten** und den **neuesten Durchführungsbestimmungen**. Zur Erleichterung der **praktischen Anwendung** ist bei der Darstellung der einzelnen **vier Moratorien** stets auch auf die **anderen** daneben geltenden Bezug genommen.

Jeder Haus- und Grundbesitzer ist Interessent!

Ⓜ

Rede und Vortrag

Von

Friedrich Karl Roedemeyer

Professor, Universitätslektor, Frankfurt a. M.

Erweiterter Sonderdruck aus dem Werk:
„Die Handelshochschule, Ergänzungsbd.“

Umfang 110 Seiten Großformat

Preis geh. 2.80 RM, in Leinen geb. 4.— RM

Studierende, Berufsredner, Abgeordnete, Pädagogen sind Abnehmer dieses einzigartigen, aktuellen Buches.

Kartellrecht

Von

Dr. Max Rumpf

o. Professor an der Handelshochschule Nürnberg

Sonderdruck aus dem Werk:
„Die Handelshochschule“

Umfang 64 Seiten Großformat

Preis kart. 1.60 RM

Kaufleute, Syndici, Studenten, Aktien-Gesellschaften sind besonders an dem Werk interessiert.

Ⓜ

Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin W 35, Wien I

Schwabachers Sammlung „Deutsches Recht“



Sieben erschien:

Nachtrag zu Band VIII Preussische Steuergesetze (Landes- und Gemeindesteuern) **Ladenpreis 0.50**

- I. Schlachtfsteuergesetz, Dritter Teil der Verordnung zur Sicherung des Haushalts, vom 8. Juni 1932.
- II. Hauszinssteuerverordnung vom 9. März 1932.
- III. Verordnung zur Änderung der Zweiten Verordnung zur Durchführung der Hauszinssteuerverordnung vom 10. März 1932.
- IV. Verordnung z. Änderung d. Hauszinssteuerverordg. usw. v. 29. Aug. 1932.
- V. Verordnung zur Änderung der Zweiten Verordnung zur Durchführung der Hauszinssteuerverordnung vom 21. Oktober 1932.

- VI. Zweite Sparverordnung v. 23. Dez. 1931. Auszug. Fünfter Teil. Steuern.
- VII. Verordnung zur Ergänzung der Ersten und Zweiten Sparverordnung vom 14. März 1932. Auszug. Vierter Teil. Religionsgesellschaften (Kirchensteuervorauszahlungen). Sechster Teil. Vorläufige Steuer vom Grundvermögen.
- VIII. Änderungsverordnung 1932 v. 8. April 1932. Auszug (entf. die Änderungen des Kommunal- u. des Kreis- u. Provinzialabgabengesetzes usw.).
- IX. Sechste Verordnung über die Bürgersteuer 1933 v. 29. September 1932.

Ⓩ

Verwenden Sie sich nun wieder intensiv für den

Ⓩ

Standardband Preussische Steuergesetze (Landes- und Gemeindesteuern) Textausgabe mit ausführl. Sachregister

Holzfreies Papier
Ganzleinenband

Herausgegeben von **Dr. Georg Kemnitz**, Rechtsanwalt am Kammergericht
und **Dr. Werner von Manthey**, Oberregierungsrat am Landesfinanzamt Berlin
mit Nachtrag nach dem Stande vom Dezember 1932

nur RM. 2.85

In Kürze er-
scheint ferner:

Steuertabelle

unter besonderer Hervorhebung der seit 1925 erfolgten Gesetzesänderungen (auch derjenigen durch die zahlreichen Notverordnungen!), der wichtigsten neueren Ministerialerlasse u. Reichsfinanzhofentscheidungen nach dem Stande v. 1. Januar 1933

Ladenpreis 0.80

Von Steuerfonditus **Dr. jur. et rer. pol. Brönnner**, öffentlich bestellter Wirtschaftsprüfer, Berlin

Schwabachersche Verlagsbuchhandlung m. b. H., Berlin W 8

Wieder Krieg in Ostasien

Sofort ins Schaufenster unsere **Neuerscheinung:**

Weltkrieg um Ostasien

Betrachtungen eines Staatsmannes
über die Lage im fernen Osten

Etwa 120 Seiten, Großoktav, Preis RM 1.—

Durch reihenweises Ausstellen Massenabsatz!

Ⓩ

VERLAG PARCUS & CO. / MÜNCHEN



Der soeben fertiggestellte, wirkungsvolle Film
An heiligen Wassern

nach dem Roman von

Jakob Christoph Beer

läuft in nächster Zeit in folgenden Städten:

Aachen	7. 2.	Essen		Horst-Emscher	24. 3.	Reichenbach i. V.	17. 1.
Amberg	12. 1.	Rüttenscheid	10. 2.	Karlsborst	10. 2.	Soest	15. 1.
Ansbach	15. 1.	West	27. 1.	Koblenz	3. 2.	Solingen	20. 1.
Bad Harzburg	29. 3.	Frankfurt a. M.	10. 2.	Krefeld	3. 3.	Steele	17. 2.
Bad Pyrmont	9. 2.	Freiburg i. Brsg.	10. 2.	Lübeck	15. 1.	Stettin	24. 1.
Berlin-Wilmersdorf	17. 1.	Gelsenkirchen	24. 3.	Oberhausen	27. 1.	Trier	27. 1.
Deuthen O.S.	10. 2.	Gernrode	26. 2.	Osnabrück	20. 1.	Waldheim	17. 3.
Dochum	3. 3.	Gooslar	10. 2.	Paderborn	10. 3.	Wiesbaden	17. 2.
Breslau	15. 1.	Harburg	15. 1.	Patschkau	20. 1.	Wismar	15. 2.
Essen	3. 3.	Heilbronn	17. 2.	Pforzheim	24. 2.	Zwickau	6. 2.
Rüttenscheid	20. 1.	Hindenburg O.S.	3. 2.	Reddinghausen	10. 2.		

Die Buchausgabe ins Fenster!

An heiligen Wassern. Roman aus dem schweizerischen Hochgebirge. / 326.—328. Tausend.

J. G. COTTA'SCHE BUCHHANDLUNG NACHF. STUTTGART / BERLIN



Soeben erschien:

**Repetitorien
zu den juristischen Staatsprüfungen
und Rigorosen**

von

Dr. A. Fischer

**Heft 10a Strafrecht II 5. Auflage
in 2 Ausgaben**

Deutsch-Österreichisches Recht —
Tschechoslowakisches Recht

Jedes Heft RM 2.50

Leipzig



Theodor Weicher

Preisänderung!

Bragg, Was ist Materie. 1930,
nur kartoniert,
kostet jetzt RM 4.80 orb.

Leipzig, den 10. Januar 1933

Ademische Verlagsgesellschaft

Preisänderung

Der Ladenpreis für
Gabriel, Im weltfernen Orient
wurde ab 1. 1. 1933 auf RM 8.80 br.
und RM 10.50 geb. festgesetzt.
R. Oldenbourg
München und Berlin

Druckfertige Korrekturen von Börsenblatt-Anzeigen sind,
um schnellstes Erscheinen zu er-
möglichen, stets **Schriftleitung des Börsenblattes.**
zu senden an die

F
1829

Kurz vor Weihnachten erschien:

CARL JUSTI

GEDACHTNISREDE
ZUR HUNDERTSTEN WIEDERKEHR
SEINES GEBURTSTAGES
VON

PAUL CLEMEN

Mit einem Anhang: Lebensskizze —
Briefstellen - Ungedrucktes - Bibliographie

62 S. gr.-8°. Geheftet RM 1.—

In dieser kleinen Schrift gibt Paul Clemen Ausführungen,
die mit reichstem Wissen gesättigt sind. Er schildert in
gedrängter fesselnder Form das Generationsgefüge der
Zeit, in die Justi hineingeboren wurde und gibt vor
allem Ausblicke auf die heutige Lage der Kunstforschung.
Die meisterliche Gedenkrede des Nachfolgers von Justi
auf dem Bonner Lehrstuhl, die das Bild des großen
Gelehrten und tiefen leidenschaftlichen Menschen in
packender Form erstehen ließ, machte auf die zahl-
reiche Zuhörerschaft den tiefsten Eindruck.
Sie wird bei allen Kunstgelehrten und Kunstfreunden,
auch bei Archäologen und Historikern Käufer finden.

FRIEDRICH COHEN IN BONN

Stuttgarter Neues Tagblatt

urteilt: Das neue Buch

Vargas Vila: „Die Neunte Symphonie.“
Eden-Verlag, Berlin.

Vom Büchertisch

Ein spanischer Künstlerroman

Vargas Vila: „Die neunte Symphonie.“ Eden-Verlag, Berlin. Ganzleinen 6 Mark.

Die modernen Spanier sind bei uns viel zu wenig bekannt. In weiteren Kreisen ist man eigentlich erst durch die glänzenden Bücher Ortega y Gasset's auf die neue spanische Literatur und den ungeheuer lebendigen Geist, der in ihr herrscht, aufmerksam geworden. Nun legt der Eden-Verlag einen Künstlerroman „Die neunte Symphonie“ von dem Spanier Vargas Vila vor. In einer sehr guten Uebersetzung von G. H. Neundorff, der auch eine liebevolle und sorgfältige Einführung in das Schaffen und die Persönlichkeit Vargas Vilas vorausschickt. Der Roman selbst ist sehr spannend und wird vor allem durch die geistvolle, ja manchmal exzentrische Art, in der Vila seine Gedanken formuliert, ungemein interessant. Der Autor war lange Zeit in der Diplomatie tätig und kennt von seiner Stellung als Generalkonsul und Gesandter die großen europäischen Hauptstädte sehr genau. Er kennt die Politik, die da gemacht wird, er kennt selbstverständlich auch das große gesellschaftliche Leben und seine Hintergründe. Daher der weite Blick seiner Betrachtung und die mondäne Ungeniertheit seiner Glossierungen. Das Thema des Künstlerromans mit dem jungen Helben und seiner Neunten Symphonie, das Vargas Vila sehr geschickt disponiert, gibt ihm vor allem auch Gelegenheit seine Ansichten über Dichtung, Musik, Malerei und auch über Liebe und Ehe darzulegen. Mit dem Freimut des Weltmannes und einer ganzen Freude an parabolischen Hauptungen. Dieser Freimut wird zum unerschrockenen Mut, wenn Vila seine Ansichten über Militarismus, Großkapital und Kirche äußert. Es kommt ihm dabei gar nicht darauf an, sehr leberliche Dinge zu behaupten und was er sagt, mag manchmal sehr lähn sein, es ist immer eigenartig und funkelnd von einem Gelehrten, der sich über seine Aphorismen höchstselbst freut und Leser, mag dieser nun zustimmen oder nicht, jedenfalls interessiert. Ein ungewöhnlicher Roman.

Tempo Nr. 293
2. Beilage

Vargas Vila „Die neunte Symphonie“

Dieser farbenprunkende, sinnfrohe Kolombier Vargas Vila, dessen Werke die spanisch sprechenden Länder überfluten, ist wie der buntschillernde, tropische Paradiesvogel von unheimlicher Leuchtkraft, betörend und unvergleichlich. Unmöglich fast, in wenigen Zeilen die Einzigartigkeit des Dichters zu charakterisieren, der die Knappheit der Sprache souverän beherrscht wie nur je ein Künstler sein Instrument und der gleicherweise bachantische Wortorgien feiert, die sich in der verschwenderischen Fülle ihres Bilderreichtums zu einem fast betäubenden Tongemälde zusammenballen. Bieleitig, ewig wechselnd und eigenwillig wie die Ausdrucksform des Romans „Die neunte Symphonie“ auch die Konzeption des Buches. In die Darstellung eines Individualschicksals schüttet Vila das Füllhorn seiner ästhetischen, ethischen, sozialpolitischen Ansichten, Aphorismen über Liebe, Sinnlust und Frauen, paradoxe Thesen Bildescher Prägung, alle Elemente getragen von dem übersteigerten Selbstbewußtsein des Künstlers, der an seine Berufung glaubt. Der Roman, den der Eden-Verlag in hervorragender Uebersetzung von G. H. Neundorff herausbringt, mußte der interessantesten Neuerscheinung auf dem deutschen Büchermarkt werden.

Vargas Vila ist, wie G. H. Neundorff, der vortreffliche, einführende Uebersetzer dieses Romans, berichtet, der meistgelesene Autor spanischer Sprache in Südamerika. Er stammt aus Bogotá, der Hauptstadt Kolumbiens, war im diplomatischen Dienst verschiedener lateinamerikanischer Staaten tätig, trat als philosophischer und literaturhistorischer Schriftsteller, als Kritiker und Dramatiker hervor, hat sich aber neuerdings ganz der epischen Erzählungsform gewidmet.

Sein Schaffen, von dem der Roman „Die Neunte Symphonie“ eine fesselnde Probe gibt, ist eine eigenartige Synthese zwischen tropisch-ursprünglicher Wildheit und verfeinerter Kultur. Hinter jeder Zeile seines Buches spürt man den Mann von umfassender Bildung in den mannigfaltigsten Disziplinen, vor allem den künstlerisch stark interessierten Mann, daneben aber den originalen Geist, der von der breiten Heerstraße fortstrebt, und dessen Weltbild oft die Länge des Besonderen Ungewöhnlichen trägt. Und nicht so sehr der Roman als solcher, wie vielmehr die Zwischenspiele, die zwanglos, in aphoristischem Stil sich mit ethischen oder ästhetischen Fragen aufeinandersehen, wenden sich an die Teilnahme des Lesers.

Vila spricht die Sprache des Dichters. Eine Sprache, die reich an Bildern, oft von poetischer Pracht, immer von hohem Reiz ist, und der Neundorff der sorglichste Mittler wurde. Nur wer selbst wie ein Dichter empfindet, kann eines Dichters Werk so wiedergeben, so die Blut der Farben, die einmalige Prägung des Ausdrucks, die Intensität des Gefühls mitteilen.

Es ist eine ganz einfache Geschichte, die Vila erzählt. Die Geschichte eines blutigen Müllers, eines Geigers und Komponisten von hoher Begabung, den eine reife Frau in den Groß einführt, der dann die erste Liebe erlebt, und der schließlich bei einer Revolution in seinem Heimatland in tragisch-dramatischer Weise den Tod findet. Er gehört zu dem Peloton, das die Exekution an einigen Umstürzern vollziehen soll, erkennt unter den Verurteilten seinen eigenen Vater und richtet die Waffe gegen den befehligen Hauptmann, seinen alten Widersacher. Er erschleht ihn und wird gleich darauf selbst von den Soldaten erschossen...

Es verlohnt die Bekanntschaft Vargas Vilas zu machen, dieses Repräsentanten eines Schrifttums, von dem wir nur wenig wissen. Richard Wilde.

Vargas Vila ist ein Millionär an Ideen
Seine künstlerische Fruchtbarkeit ist unerschöpflich.



Broschüren RM. 4.-

Sonderbroschüre über den Autor kostenlos.

Ganzleinen RM. 6.-

Lübecker Volksbote

Vargas Vila: Die neunte Symphonie. Roman. Eden-Verlag, Berlin. (Preis geb. 4.-, Ganzleinen 6.- RM.) Ein Roman eigener Art, der erste, der uns von dem südamerikanischen Schriftsteller, Philosophen und Gesellschaftskritiker von seinen 60 Bänden zu Gesicht kommt. Aber ein äußerst interessantes Werk, mit leidenschaftlicher Feder geschrieben, nervenstark und bekenntnistreich. Liebe und Musik vermählen sich zur Schicksalsgemeinschaft, durchpulsen den Werdegang eines Künstlers in allen Phasen menschlichen Hoffens und Leidens und finden Not und Tod in der barbarischen Unterdrückung einer revolutionären Bewegung, der auch der freibeitlich gesinnte Held des Werkes zum Opfer fällt. „Bracht“-Gesinnte werden manchmal erröten, Sittlich-Freie aber den Meister loben.

60 Werke dieses Dichters

sind in Auflagen bis zu je 30000 Exemplaren
in der Ursprache verbreitet

Z

Bei den Dienststellen der Deutschen Reichspost werden 1450 Exemplare unseres Werkes zum Dienstgebrauch benutzt.

Durch die Aufhebung der Selbständigkeit von 12000 Gutsbezirken und Eingliederung in bestehende oder neugebildete Gemeinden, die kommunale Neugliederung in Rheinland und Westfalen, die Verkräftung der Landpostzustellung, zahlreiche Eingemeindungen, und zuletzt noch die Auflösung von rund 160 Regierungen, Kreisen, Bezirksämtern, Amtsgerichten, und Finanzämtern sind bei etwa 50000 Ortschaften des Reiches Änderungen der bisherigen Zuständigkeitsverhältnisse eingetreten. Diese Umwälzungen, die in ähnlichen Ausmaßen noch niemals vorgekommen sind, haben eine

vollständige Neubearbeitung

von

Müllers Großes Deutsches Ortsbuch

(vollständiges Gemeindelexikon)

notwendig gemacht, die mit tatkräftiger Unterstützung aller zuständigen Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden durchgeführt worden ist.

Diese neubearbeitete **5. Auflage** erscheint in der **ersten Hälfte des Februar**. Sie wird inhaltlich von etwa 90000 in der 4. Auflage nachgewiesenen Ortschaften auf 135000 bearbeitete Wohnplätze erweitert.

Für alle diese **135000 Wohnplätze** sind aus den sich sinnreich ergänzenden Abteilungen III und IV des Werkes die in dem nachstehenden Beispiel gemachten Angaben zu ersehen:

Bärenrode, Rittergut 33 Einwohner — Post Gernrode Harz Land — Gemeinde, Personen- und Güterbahnhof sowie Standesamt 2,5 km Güntersberge Ostharz — Amtsgericht Harzgerode — Kreis Ballenstedt — Finanzamt Quedlinburg — Arbeitsgericht Bernburg — Land Anhalt — Regierung, Landgericht und Staatsanwaltschaft Dessau — Oberlandesgericht Naumburg — Ortsklasse D.

Trotz dieser etwa 20prozentigen Inhaltserweiterung bleibt für alle bis zum 15. Februar eingehenden Bestellungen der bisherige Preis in Kraft. 35 RM. für ein Exemplar in Ganzleinen und 40 RM. desgleichen in Halbleder.

Wuppertal-Nächstebreck, 10. Januar 1933.

Post- und Ortsbuchverlag
(früher Selbstverlag Postmeister Müller)

➔ Fortsetzung des Anzeigenteils siehe 3. u. 4. Umschlagseite ➔

Inhaltsverzeichnis

Angebotene und Gesuchte Bücher. Liste Nr. 9.

Mad. Verlagsges. in Ve. 306.	Cotta'sche Bk. Nsf. 295. 306.	Gerold's Sohn L 38.	Strug, C. G., L 36.	Prochaska U 4.	Streifand L 36.
Milde L 37.	Creuzer Sortbh. L 37.	Gilde-Bk. in Bonn L 36	Vangen, Alb., Ga. Müll- ler 300, 301.	Rathje L 37.	Stritter L 36.
Andre in Ve. L 36.	Dermatoidwerke U 4.	Gilde-Berl. in Köln L 37.	Vog L 38.	Regel U 4.	Teufel's Nsf. L 36.
Andt-Bk. in Pre. L 36.	Dt. Verlagsh. Bong & Co. 289.	Globus-Berl. L 35.	Veobuchh. in St. Gallen 296.	Rieger & Kr. L 35.	Thieme, G., in Ve. U 3.
Bartholdi L 36.	Dupont in Amst. L 38.	Goerig L 37.	Venschner & P. L 35.	Roemke & Cie. L 36.	Ultsch L 37.
Bender in Ludw. L 38.	Eden-Berl. 307.	Grackauer L 37.	Vist 302, 03.	Rotapfel-Berl. 299.	WDF-Buchh. L 37.
Benders Bk. in Mannh. L 35, 36.	Endemann L 36.	Gräfe in Hamb. L 37.	Vöbe & Co. L 37.	Schmidt in Zürich L 37.	Verl. d. Börsenvereins U 2.
Bibliogr. Inst. N.-G. U 4.	Engelmann, B., in Ve. U 3.	Grote, G., 289.	Vulst 290.	Schober L 36.	Verl. Gesundes Leben L 37.
Braun in Heidelb. L 37.	Evang. Vereinsbh. in Nördl. L 36.	Dausatz, Berl.-Anst. 296.	Waler, D., in Ve. L 37.	Schöler in Halle L 37. L 38.	Verl. Marcus & Co. 305.
Brudmann N.-G. 290.	Ev L 35.	Hartig U 4.	Warez L 36.	Schrag L 38.	Verlagsanst. Stolberg U 1.
Brüggmann L 37.	Falkensteiner Anz. u. Tagebl. U 3.	Herder & Co. in Freib. 298.	Morisse L 38.	Schroeter G. m. b. H. in Brlin. L 37.	Volgkänders Berl. 289.
Das Buch L 37.	Falkenfelder L 35.	Herrmann sen. U 4.	Müller & Gräff L 38.	Schwabacherische Verbh. 305.	Wallisch's Bk. L 38.
Bücherstube in Raffel L 37.	Fischer in Bielef. L 37.	Herr Nsf. in Mannh. L 37.	Muschet L 38.	Schwedler L 36.	Weber 306.
Buchh. d. Spand. Zeitg. U 3.	Fischer, Carl Fr., in Ve. L 37.	Hermanns Berl. 298.	Neubert L 37.	Sintermann L 36.	Weiland Nsf. L 38.
Buchh. d. V.-M. Vogel- weider L 37.	Frank in Würzb. L 36.	Hoberg U 3.	Neumann in Magdeb. L 38.	Spielmeiers Nsf. L 36.	Weise's Hofbh. L 38.
Buchh. f. Weltwirtschaft L 37.	Frank & Co. L 37.	Hoffmann, R., in Ve. L 36.	Reichert L 37.	Spohr L 38.	Werk U 3.
Büttmann & G. L 35.	Freundenberger L 37.	Hummelsh. L 37.	Reumann in Magdeb. L 38.	Stahel'sche H.-B. L 36.	Wiegand & Gr. L 38.
Cammermeyers Bogh. L 37.	Furche-Berl. L 37.	Industrieverl. Spaeth & P. 304.	Reumann in Magdeb. L 38.	Steglicher Bücherstube L 38.	Wieland L 38.
Claren L 38.	Gürtel Nsf. L 36.	Kellerer L 37.	Reichert L 37.	Stein in Neur. L 36.	Wilmshy L 38.
Cohen 296, 306.		Kittler, P. H., L 37.	Roch, R., in Ve. L 35.	Steinweg L 36.	Winter in Pre. L 36.
		Koch, R., in Ve. L 35.	Rochter & H. 294.	Steurer L 36.	Wittmer L 36.
		Rösch & H. 294.	Ragn U 2.	Stilgenbauer L 38.	Wolff's Bücherel in Fried. L 35.
					Zeldner L 36.
					Zemisch L 36.

Bezugs- und Anzeigenbedingungen

Das Börsenblatt erscheint wochentäglich. / Bezugspreis monatlich: Mitglieder: Ein Stück kostenlos, weitere Stücke zum eig. Bedarf über Leipzig oder Postüberweis. 2.50 M. / Nichtmitgl. 10.— M. x. Bb.-Bezieher tragen die Postkosten und Versandgebühren. / Einzel-Nr. Mitgl. 0.20 M., Nichtmitgl. 0.60 M. / Beilagen: Hauptausg. (ohne besondere Bezeichnung): Beilagsseitenbogen, Illustr. Teil, Suchliste. Verzeichnis der Neuerscheinungen. Ausg. A: Illustr. Teil, Verzeichnis der Neuerscheinungen. Ausg. B: Illustr. Teil, Beilagsseitenbogen, Verzeichnis der Neuerscheinungen. Sonstige Beilagen werden nicht angenommen. Ausnahmen nur in ganz besonderen Fällen. / Anzeigenpreise und Anzeigenbedingungen: Umschlag: Erste Seite: 1/2 S. 368.— M., 1/2 S. 129.20 M., 1/4 S. 101.40 M., 2. u. 4. Seite: 1/2 S. 139.— M., 1/2 S. 73.50 M., 1/4 S. 88.60 M. Die 1. Umschlagseite wird stets am 1. Oktober für das folgende Jahr nach Maßgabe der vorliegenden Anmeldungen vergeben. Zur Berechnung kommt der am Tage der jeweiligen Abnahme gültige Preis. Preiserhöhungen berechnen sich nur dann zum Rücktritt, wenn sie um mehr als 30% über allgem. Preissteig. hinausgehen. Innentext: Umfang der ganzen Seite 360 vierzeil. Zeilen. Die Zeile 0.50 M. (Berechnung erfolgt stets nach Zeit-Raum nicht nach Druckzeilen.) 1/2 S. 139.— M., 1/2 S. 73.50 M., 1/4 S. 88.60 M. Illustrierter Teil: Erste Seite (nur ungeteilt) 269.— M., übrige Seiten 1/2 S. 231.— M., 1/2 S. 121.— M., 1/4 S. 68.50 M. Nur 1/2, 1/4 u. 1/8 Seiten zulässig. Mitglieder des Börsenvereins zahlen von vorstehenden Anzeigenpreisen die Hälfte. Suchliste (Angebotene u. Gesuchte Bücher) Druckzeile Petit Mitgl. 0.14 M.,

Nichtmitgl. 0.19 M., bei Anwendung größerer Schriften der Raum von 4 x 45 mm Mitgl. 0.14 M., Nichtmitgl. 0.19 M. Bestellzettel: Für Mitgl. und Nichtmitgl. Zeile 0.35 M. Mindestgröße 20 Zeit-Raumzeilen; Erweiterungen nur in Stufen von je 10 Zeilen. / Bundsteg (mittlere Seiten durchgehend) 23.— M. Kusschlag (Mitgl. u. Nichtmitgl. einheitlich) / Stellengesuche 0.14 M. die Zeile. / Schiffe-Gebühr 0.70 M. / Mehrfarbendruck nach Vereinbarung. / Für besondere Zusammenführung: Schräg-, Tabellen-, Vogenlag, kleinere Grade als Petit, entsprechende Zuschlag. / Für größere Abbildungen im allgemeinen Anzeigenteil Zuschlag für Illustrations-Zurichtung. / Photomechanische Übertragung von Zeichnungen usw. gegen Erstattung der Auslagen. / Bei Vorausbestellung von Anzeigen für ein Jahr (Abnahme auch in 1/2 und 1/4 Seiten zu den für Seitenteile geltend. Preisen gestattet) Preisermäßigung laut Tarif. Als Bruttopreis gilt der am Tage der jeweiligen Abnahme gültige Seitenpreis. Werden bei den vorausbestellten Anzeigen weitere Anforderungen gestellt als die zum Tarifpreis vorgegebenen, so werden die dadurch entstehenden Mehrkosten besonders berechnet. / Platzvorschriften unverbindlich. / Zuteilung d. Börsenblatttraumes, sowie Preissteigerungen u. Anrechnung d. Mehrkosten f. Anforderungen, die über das zum Tarifpreis vorgegebene hinausgehen, auch ohne besond. Mitteil. im Einzelfall jederzeit vorbehalten. / Abweisung ungeeigneter Anzeigentexte bleibt ebenfalls vorbehalten. / Aufnahme von Anzeigen nichtangehöriger Firmen von Fall zu Fall. / Beleganschnitte nur auf Verlangen. / Erfüllungsort u. Gerichtsstand für beide Teile Leipzig. / Bank: ADCA u. Commerzbank, Dep.-K.M. Leipzig. / Postfach-Konto: 13463 / Fernspr.: Sammel-Nr. 70856 / Draht-Anschrift: Buchbörse.

Verlagszeitschrift haben schon ein ganz bestimmtes Verhältnis zum Buch und meistens allerlei Erfahrung. Und wenn selbst in diesen Kreisen 70—90 Prozent mit großem Interesse die Buchbesprechungen in den Zeitungen (die Frage heißt bei Engelhorn: »Lesen Sie die Buchkritiken in Zeitungen und Zeitschriften«, nicht wie Sie sagen »literarischen Zeitschriften«.) Dieser wichtige Unterschied ist sehr wohl zu beachten!) verfolgen und sich — ebenfalls wieder zu einem hohen Prozentsatz — davon leiten lassen, so ist doch anzunehmen, daß in den geistig weniger selbständigen Schichten der Wert dieser Besprechungen noch viel weniger angezweifelt wird! Das ist ein Urteil, das die Bedeutung der Zeitungsbesprechungen glänzend rechtfertigt.

Daß nach der Statistik von Engelhorn bei der Beratung buch-kundiger Kreise der Buchhandel selber schlechter abschneidet als die Presse, sollte man lieber als ernste und zum Teil gewiß berechnete Mahnung aufnehmen, hier durch die Bildungsbestrebungen des Börsenvereins, durch Freizeiten, durch jungbuchhändlerische Zusammenarbeit allmählich zu einem günstigeren Ergebnis zu kommen, statt der Presse in Bausch und Bogen ein solches Zeugnis auszustellen! Man sollte wirklich nicht so weit gehen, in einem Falle, in dem weite Kreise der Presse bestimmt und mit Recht denselben Idealismus für sich in Anspruch nehmen wie der Buchhandel, den Maßstab des . . . er Kreisblattes als allgemeingültigen Maßstab an die ganze deutsche Presse zu legen!

Buchhandel und Zeitungen — nicht gegeneinander, Herr Weyhe, sondern miteinander! Das sind nur einige kurze Gedankenbeiträge zu der Frage, um die es geht.

Mit herzlichen Empfehlungen und deutschem Gruß Ihr sehr ergebener

Reinhold Wesper,

Herausgeber des Thüringer Fährleins (Monatshefte für die mittel-deutsche Heimat) und Schriftleiter der Jenaischen Zeitung.

Wider die Entartung der Sprache.

In den Kreisen, die sich bei uns um Fragen des heutigen Sprachlebens kümmern, ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß trotz unverkennbaren Mängeln und Schwächen der Zustand der deutschen Sprache im Vergleich zu einer noch nicht sehr weit zurückliegenden Zeit doch erheblich besser geworden sei und daß zu erheblichen Klagen kein Anlaß mehr bestehe. Otto Briegleb vertritt in einer soeben erschienenen Schrift*) eine andere Ansicht; er sieht im Gegenteil unsere Gegenwart als eine Zeit schwersten sprachlichen Verfalls an und hält es für eine dringende Forderung, gegen die eingerissenen sprachlichen Unsitten die Gewissen wachzurufen, wenn nicht unsere Sprache von der hohen Stufe der Ausdruckskraft und Ausdrucksreinheit, die sie bisher auszeichnete, heruntersinken und damit ihre innere Überlegenheit gegenüber den anderen großen Welt Sprachen verlieren soll.

In diesem Sinne will auch Brieglebs Schrift zur Mahnung und Aufklärung dienen. Der Verfall der heutigen deutschen Sprache besteht seinem Wesen nach in einer immer stärkeren »Mechanisierung« und »Amerikanisierung«. Die einzelnen Erscheinungen, in denen diese Entwicklung zutage tritt, hat der Verfasser treffend in den drei Hauptgruppen der Erstarrung, der falschen Zusammensetzung und der Wortverstümmelung zusammengefaßt. Erstarrung liegt zunächst vor in den heute so zahlreichen Fällen, in denen eine Beziehung zwischen zwei Gegenständen, die man bisher sinngemäß durch ein besonderes Wort oder eine Formänderung ausdrückte, mit einem Male unbezeichnet gelassen und unvermittelt und unverändert Wort neben Wort gestellt wird. Beispiele sind etwa »das Gutachten Zimmermann«, »die erste Symphonie Beethoven«, »Umbau Bahnhof Eisenach«. Dahin gehört weiter die Weglassung des Geschlechtswortes, die im Gegensatz zum Sinn und zur lebendigen Sprache namentlich in den Schlagzeilen unserer Zeitungen schon fast schrankenlos herrscht, aber auch sonst sehr häufig zu bemerken ist: »Regierung erläßt neue Notverordnung«; »Reichspost macht Überschliffe«; ebenso die Weglassung des Verhältniswortes in Verbindungen wie »Lieferung frei Haus«, »Differenzen Preußen—Reich«, desgleichen auch das Fallenlassen des von der natürlichen Sprache geforderten Eigenschaftswortes in Wendungen wie »Bundesbahnen Österreich« oder die Unterschlagung des Hilfszeitwortes »sein«. Die »falsche Wortzusammensetzung« liegt vor, wenn nach heutiger Unsitte ein Verhältnis, das sinngemäß seinen Ausdruck

durch ein Eigenschaftswort, ein Verhältniswort oder einen Besfall finden muß, gewaltsam in ein einziges Wortgebilde zusammengepreßt wird: so wird eine sofortige Maßnahme »Sofort-Maßnahme«, ein nach Rügen führender Damm »Rügendamm« genannt u. s. f. — ganz zu schweigen von so ungeheuerlichen Mißbildungen wie »Jäger-aus-Kurpfalz-Denkmal«, »Syndikat-für-Erdölgewinnung-Anteile«. Mit Recht findet Briegleb harte Worte für ein Geschlecht, das kein dringenderes Bedürfnis zu kennen scheint, als durch solche und unzählige gleichartige Mißbildungen unsere Sprache möglichst bald in einen Trümmerhaufen zu verwandeln. Dahin gehört nicht zuletzt auch eine Art der Wortabkürzung, die unter amerikanischem Einfluß bei uns mehr und mehr Platz zu greifen beginnt. Im guten Sprach- und Schriftgebrauch wurde und wird die Abkürzung deutlich vom richtigen Wort unterschieden; das geschieht, indem man die zur Kennzeichnung eines Wortes gegenüber den Mitlautern minder wichtigen Vokale nach Möglichkeit wegläßt und die Abkürzung durch einen Punkt deutlich von den voll ausgeschriebenen Wörtern trennt. Der Amerikaner hat kein Gefühl für lebendige Wortbildung; er macht daher ruhig aus republican: repub., aus company: co., kürzt Florida in Flo oder Pennsylvanien in Pen ab. Diesem Beispiel folgt man mehr und mehr auch in Deutschland, indem man z. B. Luther in Lu, Lokomotive in Lok abkürzt oder das bisher übliche sog. = sogenannt ohne Punkt = sog = schreibt, sodaß der Unterschied zwischen Abkürzung und echtem Wort aufgehoben und die Abkürzung selbst als Wort erscheint.

Leider hat der Verfasser nichts darüber gesagt, wie er seinem nur allzu berechtigten Kampf gegen die heutige Sprachentartung Erfolg gesichert wissen möchte. Daß es mit dem Nachweis der Unwürdigkeit und Verderblichkeit dieser Zustände nicht getan ist, wird durch den Mißerfolg aller bisherigen Bemühungen um Besserung deutlich genug erwiesen; eine solche kann vielmehr zweifellos nur erreicht werden, wenn endlich Staat und Schule — einschließlich der Hochschule — in ganz anderer Weise als bisher die Pflege der deutschen Sprache zu ihrer Sache machen und, am besten wohl im Bunde mit den an Buch und Druck beteiligten Berufsverbänden und selbstverständlich dem Deutschen Sprachverein, durch Lehre und Vorbild dem Verfall unserer Sprache entgegenzuwirken suchen.

Dr. Karl Schneider.

Kleine Mitteilungen

Möglichkeiten des Buchabfages in Schweden. — Es wird uns geschrieben: Die »Centralbokhandeln för Utländsk Litteratur«, Stockholm, gab am 9. Januar den Berliner Verlagsbuchhandlungen die Gelegenheit, durch den Leiter ihrer neuen Einkaufszentrale in Berlin, Herrn Wichmann, und durch Herrn Direktor Neubert aus Stockholm wertvolle Einzelheiten über die Aussichten des deutschen Buchvertriebes in Schweden zu hören. Trotz günstiger Vorbedingungen hat allerdings der deutsche Buchabfag in Schweden gerade in der letzten Zeit erheblich nachgelassen, während englische und französische Literatur an Raum gewonnen hat. Diese Tatsache beruht in erster Linie auf der durch die Valutaschwankungen hervorgerufenen Verteuerung des deutschen Buches gegenüber dem englischen und französischen um etwa 20 Prozent. Aber auch die verstärkte Kulturpropaganda Englands und Frankreichs, so z. B. der großartig aufgelegene Versuch des Prinzen von Wales, sollen das deutsche Buch immer mehr zurückdrängen.

Der eigentliche schwedische Buchhandel setzt sich aus wenigen großen Sortimenten in Stockholm, Göteborg, Malmö, Lund zusammen; die vielen Buchhandlungen in den kleinen Städten besitzen kaum irgendwelches Katalogmaterial, um als Literaturberater auftreten zu können und sie sind fast alle auf einen Mittler angewiesen. Da setzt nun die »Centralbokhandeln« ein. Sie ist ein Barfortiment, das dem schwedischen Buchhandel die ausländischen Bücher besorgt, Auskünfte und Literaturnachweise gibt, sowie für die Bekanntmachung geeigneter Literatur, besonders von Neuerscheinungen sorgt. An Privatkunden wird nicht geliefert. Die »Centralbokhandeln« erfährt durch ihre Hauszeitschrift rund 600 schwedische Sortimente, ihr in schwedischer Sprache erscheinender »Deutscher Buchberater« wird in einer Auflage von 10 000 Stück durch das Sortiment an Privatleute verteilt.

R. Heine.

Die Literarische Gesellschaft zu Hamburg G. V. beginnt ihre diesjährige Arbeit am Mittwoch, dem 18. Januar. Im Abungsaal der Musikhalle spricht um 20 Uhr der Arzt und Dichter-Philosoph Ad. Viebeck zum Thema »Der Schein als Zerstörer der Kultur« (mit Lichtbildern); er fußt auf seinem Werk »Welterwachen« (Stredker & Schröder). Karten für Buchhändler zu 50 Pf. bei freier Kleider-

*) Wider die Entartung der Sprache durch Erstarrung — Falsche Zusammensetzung — Wortverstümmelung. Von Otto Briegleb. Leipzig, Friedrich Brandstetter. 55 S. RM 1.50.

ablage an der Abendkasse. — Am Freitag, dem 10. Februar, kommt Jakob Wassermann zum Vortrag und Vorlesung im Patriottischen Gebäude. Karten dafür nur in der Hamburger Bühne. — Am Sonnabend, dem 4. März, wird Rud. Hans Bartsch's 60. Geburtstag in der Musikhalle gefeiert.

Ciarlantini über den Börsenverein. — Der Abgeordnete und Präsident der Federazione Nazionale Fascista dell'Industria Editoriale onor. Franco Ciarlantini hat im Sommer 1932 Leipzig einen Besuch abgestattet und sich von Herrn Dr. Heß über den Leipziger Buchhandel und die Organisation des Börsenvereins informieren lassen. Ciarlantini hat die Eindrücke dieser Leipziger Studienreise in einem Artikel in der Zeitung »Il Popolo d'Italia« vom 30. November 1932 niedergelegt. Als Ergebnis seiner Untersuchungen und Informationen kommt er zu der Feststellung, daß der italienische Buchhandel einen Vergleich mit dem deutschen nicht aushält. Besondere Betrachtung findet das Außenhandelsgeschäft des deutschen Buchhandels. Für den seit Jahren gerade von Ciarlantini für Italien immer wieder verlangten Aufbau wird es als ein Musterbeispiel hingestellt. Gleichfalls wird die Wichtigkeit des »Börsenblattes« besonders bemerkt, das in seiner Eigenschaft als Tageszeitung die natürliche Zentrale des ganzen Buchwesens bilde. Auch die »Deutsche Blücherei« wird als vorbildlich hingestellt. Schließlich geht Ciarlantini auf die Zentralstellung ein, die sich der Börsenverein innerhalb des gesamten Buchhandels zu verschaffen gewußt hat, ebenso auf seine Verbindungen zu anderen Organisationen. Die Ausstellungstätigkeit des Börsenvereins im Auslande wird ebenfalls hervorgehoben. Der ganze Artikel, der in seinen mehr als zwei Spalten sachliche Information an Information reiht, erhält seine propagandistische Wirkung vor allem durch die Polemik, die vorausging und in der immer wieder ein Aufbau des italienischen Buchwesens am Vorbild des Börsenvereins verlangt worden war. Am Schluß heißt es nach der Feststellung, daß der Aufbau der Organisation des Börsenvereins Summen gekostet hat, über die heute kein Land verfügen könnte, daß »es sicher ist, daß an dieser bedeutungsvollen Schöpfung die traditionelle deutsche Tüchtigkeit und der Zusammenhalt der Verleger und Sortimentier eine große Rolle gespielt hat, eine Tüchtigkeit und ein Zusammenhalt, die man sich in Italien bis zur Stunde noch nicht hat träumen lassen. Aber der Faschismus ist dabei, ganz wie auf anderen Gebieten auch auf dem der geistigen Expansion mittels des Buches freudige Überraschungen vorzubereiten«.

Aus dem graphischen Gewerbe. — Schon seit Jahren hatte sich das Bedürfnis herausgestellt, gewisse Bestimmungen des Buchdrucker-Manteltarif einer Revision bzw. Abänderung zu unterziehen. Die Verhandlungen wurden nach mehrtägiger Dauer und gesonderten Vorbereitungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmervertreter am 17. Dezember 1932 beendet. Da nur in wenigen untergeordneten Punkten eine Verständigung erzielt werden konnte, so erstatteten die Tarifparteien vereinbarungsgemäß dem Vorsitzenden des tariflich vorgesehenen Zentral-Schlichtungsamtes Bericht. Dieses tritt am 13. Januar 1933 unter dem unparteiischen Vorsitzenden Professor Dr. Braun zu einer Besprechung zusammen, die sich auf die nun zu treffenden weiteren Maßnahmen bezieht.

Seit einigen Jahren vergütet der Deutsche Buchdrucker-Verein seinen Mitgliedern bei der Verschrottung von Druckmaschinen, soweit das Baujahr einer Ziegeldruckpresse, Schnellpresse oder Bogentiefdruckmaschine nicht vor 1900 liegt, einen Zuschuß von 5 RM für je 100 kg Schrotgewicht. Das Dreifache dieses Betrages wurde in Form von Gutscheinen gezahlt, und zwar von der Vereinigung deutscher Druckmaschinenfabriken. Die Bemühungen des Deutschen Buchdrucker-Vereins, das von der Vereinigung deutscher Druckmaschinenfabriken für Ende 1932 gekündigte Abkommen auch für die Zukunft sicherzustellen, sind erfolglos gewesen. Die Vorzuschüsse des Deutschen Buchdrucker-Vereins und der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft erfolgen aber nach wie vor.

Auf amerikanischen Korrekturen findet man häufig das Zeichen »o. k.«, das dem bei uns üblichen lateinischen »Imprimatur« entspricht. Wie der Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker mitgeteilt wurde, ist »o. k.« ein Ausdruck des angelsächsischen Slangs. Es ist entstanden aus der falschen Schreibweise von »all correct« = alles in Ordnung. Ein amerikanischer General der Freiheitskriege wollte auf den ihm vorgelegten Berichten sein Einverständnis dadurch erklären, daß er an den Rand »all correct« schrieb. Der Aussprache folgend, glaubte er, die Abkürzung dieser Redewendung wäre »o. k.«. In dieser Form ist die Abkürzung in die Gebrauchssprache übergegangen.

Verkehrsnachrichten.

Postanweisungen nach der Südafrikanischen Union. — Gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen nach der Südafrikanischen Union haben von sogleich an nicht mehr auf südafrikanische, sondern auf englische Währung zu lauten. Postanweisungen nach der Südafrikanischen Union, die noch nach dem bisherigen Einzahlungskurs (20,60 RM für 1 Pfund) aufgeliert worden sind, werden in Südafrika mit einem entsprechenden Aufgeld ausbezahlt.

Personalnachrichten.

80. Geburtstag. — Am 28. Dezember 1932 wurde Herr E. Peltenburg, Direktor der Fa. Buchhandlung und Druckerei vormals E. J. Brill in Leiden, 80 Jahre alt. — Im Jahre 1866 begann er seine Tätigkeit bei Hazenberg in Leiden, wohin er nach mehrfachem Stellungswechsel zurückkehrte und 1880 trat er bei Evert Jan Brill ein, der 1848 seine eigene Firma gegründet hatte. Peltenburg und Brill arbeiteten sehr ersprießlich zusammen. Die Firma erlangte unter ihnen große Berühmtheit durch den Druck orientalischer Werke. Nach Brills Tode im Jahre 1871 wurde das Geschäft zunächst von A. P. M. van Dordt erworben, der sich etwas später mit F. de Stoppehaar zusammentat. 1896 wurde die Firma in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt und 1898 wurde Herr Peltenburg zunächst Unterdirektor, bald darauf im Jahre 1900 Direktor. Vom Ausruhen will Herr Peltenburg durchaus noch nichts wissen, und alle seine Freunde wünschen ihm noch viele Jahre erfolgreiche Tätigkeit. Am Mittag des 28. Dezember 1932 war eine Empfangsfeierlichkeit im Hause »Bruyns«. Die zahlreichen Blumen machten die Räume zu einem wahren Garten und sehr viele der Leidener Orientalisten haben dem Jubilar dort die Hand gedrückt. Insbesondere Professor Snoudhurgronje, der ihn als den »ältesten Orientalisten« bezeichnete, unter Hinweis auf Thomas Erpenius, der vor ungefähr 300 Jahren in Leiden mit dem Druck in orientalischen Sprachen begonnen hat.

70. Geburtstag. — Am 12. Januar begeht Herr Jean Schmitz, Verlagsdirektor der J. P. Bachem G. m. b. H. in Köln, in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Seine vielen Freunde im Buchhandel, die ihn seit 35 Jahren als Prokurist und Verlagsleiter des Verlages J. P. Bachem kennen, wünschen ihm noch recht lange ein gleich segensreiches Wirken.

Gestorben:

am 6. Januar Herr R. A. Klementzits, Prokurist i. R. der Firma Schubertshaus in Wien.

Raum ein Jahr des Ausruhens war dem nach kurzem Krankenlager Verschiedenen gegönnt, nachdem er mehr als vierzig Jahre seiner Firma in unermüdlichem Pflichtelifer gedient hatte.

Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Anfragen und Adressengesuche.

Wer kennt einen älteren Roman, der Leben und Schicksal derer von Arthelm aus der Zeit des 30jährigen Krieges enthält? (Hermann Treichel, Jena.)

Wer kennt ein Buch »Mana Bandra, Natro« oder ähnlicher Titel? (Bücherstube am Rathaus, Detmold.)

Wo werden kombinierte Spielkästen (enthaltend Schach, Mühle und Dame, Würfel, Galma, Domino, Flohspiel) alles in Wein-ausführung —, Verkaufspreis etwa RM 43.—, hergestellt? (Wilhelm Ruff in Hedingen.)

Adresse gesucht von: Walter Hofmann, zuletzt Berlin, früh. Inh. des Verlags Seine & Co. in Hannover (Universität, Berlin).

Inhaltsverzeichnis.

Mitteilung der Geschäftsstelle des B.-B. betr. Jubil.-Nr. S. 41. Artikel:

Audiatur et altera pars. Von Dr. G. Ved. S. 41.

Weihnachten 1932. Von H. Wesper. S. 42.

Wider die Entartung der Sprache. Von Dr. R. Schneider. S. 43.

Kleine Mitteilungen S. 43—44: Möglichkeiten des Buchab-satzes in Schweden / Die Vit. Gesellschaft zu Hamburg / Ciarlantini über den Börsenverein / Aus dem graphischen Gewerbe.

Verkehrsnachrichten S. 44: Postanweisungen nach der Südafrikanischen Union.

Personalnachrichten S. 44: 80. Geburtstag E. Peltenburg, Leiden / 70. Geburtstag J. Schmitz, Köln / R. A. Klementzits, Wien †.

Sprechsaal S. 44: Anfragen und Adressengesuche.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen

Wir weisen hierdurch nochmals alle Verleger darauf hin, daß die Firma **Cl. Zischendorf Nachf. Richard Fülle, Falkenstein i. B.**, laut handelsgerichtlicher Eintragung vom 8. November 1932 geändert wurde in:

Falkensteiner Anzeiger und Tageblatt Richard Fülle, Falkenstein i. Vogtl.

Im übrigen verweisen wir auf das Adreßbuch des Deutschen Buchhandels 1933.

Meine Firma habe ich wie folgt geändert:

Gustav Hoberg

Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlg.:
Münderstraße 11

Papierhandlung: Münderstraße 7
Strandfiliale: Schillstraße 22

K o l b e r g, im Januar 1933

Gustav Hoberg

bisher C. Burmanns Buchhandlung
(G. Hoberg).

Verwechslungen mit meiner Firma
C. G. Hoberg, Niesky O/L., bitte
ich zu vermeiden!

Zurückverlangte Neuigkeiten

Zurückverlangt

alle rückgabeberechtigten Stücke
von

**Schultz: „Das autogene
Training“**

innerhalb 6 Wochen gemäss
meinen Lieferungsbedingungen.

Leipzig, den 11. Januar 1933.

Georg Thieme.

Verkaufs-Anträge, Kauf-Gesuche, Teilhaber-Gesuche und Anträge

Verkaufsanträge.

3000 RM

**Mindest-Barverdienst rein netto
in jedem Monat!**

Ganz außergewöhnl. zugkräft. zeitgem.
hochrentable Verlagssache,
die unabh. von polit. u. wirtsch.
Verhältn. immer geht, ist bei Umst.
halb. zu verkaufen. Lfd. große Par-
tielliefergn. nur an Großabnehmer
gegen sofortige Barasse (Nachn.).
Ständige Nachbestellungen nicht
unt. je 300—500 RM; tägl. groß.
Bargelbeingang. Trotz Wirtschaftskri-
se unbed. sicheres Geschäft von
Dauer. (Wirtschaftskrise begünstigt
sogar lfd. groß. Absatz!) Unerlöschl.
Absatzmöglichkeiten — kein Risiko —
grundeell — fast keine Spejes! Her-
stellung u. lfd. Nachdruck sehr billig
(nur Plattendruck). Erforderl. etwa
3500 RM (Kaufsumme nur 2000 RM)
— Kosten f. Herstellg. etwa 1500 RM)
bar. Zuschr. v. nur wirkl. ernst. In-
teressenten unter Nr. 41 d. d. Ge-
schäftsstelle des B.-V.

Gutes, über 100 J. existier.
Sortiment mit zahlr. Kund-
schaft u. Fortsetz.-Liefergn.
in Univ.-Stadt ist wegen hohen
Alters des Besitzers **zu ver-
kaufen**. Preis 30 000 RM,
Anzahlung etwa 20 000 RM.
Geschäft befindet sich i. eig.
Haus. Kaufpreis ist d. Lager-
wert u. Inventar nahezu ge-
deckt. Angebote erbeten unter
Ch. # 22 d. d. Geschäfts-
stelle des Börsenvereins.

Stellenangebote

Für die Bezieher von Sonderdrucken:

Vorhergehender Stellenbogen
in Nr. 6 des Börsenblattes
vom 7. Januar 1933.

Stellengesuche

Suche für meinen Lehrling, Sohn
eines hiesigen Verlagsbuchhändlers,
der zum 1. 4. ein Jahr in meinem
Lehrmittelsortiment gelernt hat,
Gelegenheit, seine Lehre in einem
größeren Verlagshaus zu vertiefen
und in weiteren 2 Jahren zu be-
enden. Norddeutschland bevor-
zugt. Zu jeder näheren Auskunft
ist sowohl meine Firma wie das
väterliche Verlagsgeschäft bereit.
Gefällige Angebote unter # 31
d. d. Geschäftsstelle des B.-V.

Berlin

Bolontär (Obj.-Reise, Sorti-
mentsausbildung) sucht bald-
möglichst Stellung für seine
Fortbildung ohne Vergütung
in mittlerem Verlage in
Berlin. Angebote u. # 45
d. d. Geschäftsstelle d. B.-V.
erbeten.

Dr. phil. (Phil., Deutsch, Gesch., Volksw. — 38 J.), lange u. er-
folgreich in ersten Häusern (Buch- u. Zeitungsverlag, Sort., Antiqu.,
Bücherei) beschäftigt, langj. wiss. Hilfsarb. bei Zentralkultusbehörde,
mit mehrj. Schulpraxis, sucht zum 1. 4. 33 Stellung als

Verlagsredakteur (Schulbuchverlag bevorzugt).

Beste Zeugnisse, erste Ref., gediegenes Wissen, Organisations-
talent, mit Herstellung voll vertraut, gute Verbindungen, gewandt
im Verkehr mit Behörden. Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe unt.
46 durch die Geschäftsstelle des B.-V. erbeten.

Sortimenter, 31 Jahre alt, mit allen Arbeiten vertraut, Kennt-
nisse im Papier- und Schreibwarenhandel, 2jährige Tätigkeit im
Verlag, sucht bei mässigen Gehaltsansprüchen Stellung in

Sortiment oder Verlag.

Gefl. Angebote unter Nr. 43 durch die Geschäftsstelle des
Börsenvereins erbeten.

Vermischte Anzeigen

Langjähriger Warenhaus-Bücher-
einkäufer sucht Vertreter-Posten.
Angebote unter # 42 d. d. Ge-
schäftsstelle des Börsenvereins.

Wer nimmt neue, überaus an-
sprechende

Kommunion-Andenken mit auf die Reise?

Höchste Rabattfähe. — Auch für
stellungslöse Gehilfen geeignet.
Georg Fischer, Verlag, Wittlich.

Schulbücher-Verleger!

Wir führen Schulbücher ein und erbitten Angebot der
an Spandauer Schulen gebrauchten Schulbücher.

**Buchhandlung der Spandauer Zeitung,
Berlin-Spandau.**

Verkauf von Restauflagen

Wegen Vergilbung des Papiereß verkaufe ich gegen Höchstgebot bar
die Restbestände von:

Weber = Baldamus,

Weltgeschichte, 23. Auflage, 4 Bände;

Weber = Rieß,

Kleine Weltgeschichte, 2. Auflage, 3 Bände.

Wilhelm Engelmann, Leipzig C 1, Mittelstraße 2

Unentbehrlich

für jeden **Bücher-Lesezirkel** und jede **Leih-
bücherei** wie für alle **Schulbuchhandlungen**
ist die neue

Buch-Schutzhülle DRP a

mit den durchsichtigen aber beweglichen
Rückenteil, der sich automatisch dem Buch
(die Buchstärke ist dabei völlig gleichgültig)
im geschlossenen wie aufgeschlagenen
Zustand anpaßt. Dieser Buchschoner ist
hinsichtlich der Zweckmäßigkeit ohne Kon-
kurrenz. Er ist stabil, strapazierfähig und
Vertreter abwaschbar. Gegen Einsendung von RM.-35
gesucht. wird Ihnen ein Muster zugesandt werden.

**Gustav Werk,
Bielefeld, Stapenhorststraße 15
Postscheck: Hannover 34620**

Verlag gesucht für 3 Humorwerke

Roman, Satire, Skizzenband

(keine Selbstkosten), Autor oft gedruckt. Anfragen unter
„Kein plumper Humor“ Nr. 44 d. die Geschäftsstelle d. B.-V.

ES EMPFEHLEN SICH

Zum Drucken:

Bibliographisches Institut AG.
Leipzig C1

Hand- und Maschinensetzerei
Buch- und Rotationsdruckerei
Stein- und Offsetdruckerei
Galvanoplastik / Stereotypie
Kartographie / Buchbinderei

Neuzeitliche Einrichtung / Leistungsfähiger Maschinenpark

**PROCHASKA
TESCHEN**

Der deutsche Großbetrieb
im Ausland für vorteilhafte
REGIE-BUCHHERSTELLUNG

Deutsche Vertretung
ERICH STOLPE / LEIPZIG C 1 / TRONDLINGRING 3

OTTO Buchdruckerei **Das Haus des guten Werkdruckes**

REGEL

Leipzig-Lange Str. 22 G M B H



Emil Herrmann sen.
Leipzig

der neuzeitlich eingerichtete
Druckereibetrieb übernimmt die
Herstellung von Werken, Kata-
logen und Zeitschriften, Hand-
und Maschinensatz, Sach- und
fachgemäße Beratung, Über-
nahme von Auslieferung und
Expedition, Zeitgemäße Preise
und Zahlungsbedingungen.

Verschiedenes:

Jeder Verleger fordere
von seinem Buchbinder:

Dermatoid-Leinen

Das ist der neue, farbenprächtige, glatte
Einbandstoff von vollem Textilcharakter
dabei doch abwaschbar und unempfindlich.

Dermatoid-Werke Paul Meißner A.-G. / Leipzig

Makulatur- Einkauf

Jeden Posten Makulatur roh,
broschiert oder gebunden
kauft zu höchsten Preisen

F.O. Hartig • Leipzig C1

Fernsprecher 24436 • Gegr. 1898 • Johannissgasse 24

Zur Papierlieferung:



Wölblings Druckpapiersammlung
Arsenal enthält das Rüstzeug
für jeden Drucker und Verleger!

In der Abteilung

»ES EMPFEHLEN SICH«

im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel
können Sie bei geringen Kosten eine laufende
nutzbringende Insertion durchführen.

Originalgröße eines Feldes für M. 10.80

Preis für das Feld Mark 10.80 / Wegen laufender Abschlüsse verlange man Angebot!

Verantwortl. Schriftleiter: Franz Wagner. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus.
Druck: E. Gedrich Nachf. sämtl. in Leipzig. — Anschrift d. Schriftleitung u. Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus), Postfach 274/75.